

J u g e n d

Preis 6 Mark

1 9 2 2

Doppelheft Nr. 6



Münchener Malerei zur Zeit Ludwig I.

Bruno Adam

München im Jahre 1829

Don Friedrich Wasman

In den letzten Tagen des Oktoberfestes traf ich in München ein. Das Wetter war schön und alles voll Leben und Bewegung. In der Michaelskirche wurde zum Jahresgedächtnis eine Totenfeier für den leigterstorbenen König gehalten. Die Tiroler Berge lagen glänzend in der Ferne, als ich mich ins Krankenhaus begab, um von meinem Unwohlsein wieder zu genesen. Freunde und Landsleute aus Hamburg besuchten mich fleißig, während ich krank lag, und ich fühlte mich nicht so verlassen wie einst unter ähnlichen Umständen in Dresden. Als ich, wieder hergestellt, zum ersten Male in die Stadt kam, war ich wie berauscht vom Gefühl der Genesung und Freiheit, und alles, was ich sah, gefiel mir.

Ich fand ein passendes Quartier im Mariengäßchen am Jartor, wo damals noch der alte Turm, der sogenannte „Euz ins Land“, stand, anstatt der neuen Triumphpforte mit dem von dem Maler Ueber in fresco gemalten Einzug Ludwig des Bayern. Die Kunst hatte erst angefangen, ihre verschönernde Hand an die Hauptstadt zu legen. Die meisten Straßen trugen noch das schlichte Aeußere des alten Bürgerthums, und über den Türen der Handwerkhäuser las man auf den Schildern das unvermeidliche „bürgerlich“ dem Lebzelter, Salslöcher usw. vorangesezt. Sprache und Sitten waren damit im Einklang, auch die Ein sachtich und Wohl feilheit der Lebensmittel. Treffliches Bier verlangte der Tagelöhner ebenso unverfälscht zu trinken wie der Bankier, da es mit einem Stück unversaltes Brotes oft die einzige Nahrung der ärmeren, schwer arbeitenden Volksklasse ausmachte, und die Gleichheit der notwendigen Bedürfnisse gab der ganzen Masse der Bevölkerung einen Ansehen von Behäbigkeit und ließ den Unterschied der Stände nicht so grell hervortreten.

Man sah in den Bräuhäusern Studenten, Soldaten, reiche Bürger, Handwerksburschen und elegante Herren gemüthlich nebeneinander sitzen. Gutes Bier war die Lösung, und München war damals auch wegen seiner Naturwichtigkeit und Wohlfeilheit ganz besonders das Dorado für die Künstlerwelt.

Auf diesem katholischen Boden wuchs, von der Sonne der fürstengunst beschienen, die junge Kunstpflanzung unter Cornelius empor. Die Großmuth des Königs Ludwig I. ermöglichte es diesem Meister, den alten Sauerwein auszufegen, mit gleichgesinnten Männern eine neue, auf Wahrheit und Geschichte gegründete Richtung anzubahnen und die Ueberwinden des Genius zu entzählen. Es war dies kein leichtes Unternehmen, nachdem die Tradition aus dem Herzen der Völker entriekt, die Kunst ein Monopol der gebildeten Welt im Gestalt der Akademie mit konventionellen Formen geworden war und es in Frage steht, ob sie je wieder Sache des christlichen Volkes und wie in alten Zeiten demselben verständlich werden kann. Diese Männer arbeiteten und kämpften wie Riesen, Erstauflaches leistend. Selbst als die neu auftauchende Mode des Tages, „unabhängig wie der wechselnde Mond“, wiederum eine ihnen feindliche Richtung begünstigte, wußten sie ihre Stellung zu behaupten und, ohne vom Plake zu weichen, in ihrem Sinne fortzuwirken. — Aber nicht für Künstler allein, auch für andere, nach gleichem Ziele strebende Geister war die Regierung des großen Königs ein irdisches Paradies und die Blüthezeit der christlichen Romantik. Es war eine Vereinigung von Männern, die, in gemeinsamem Ringen für Wahrheit und Religion begeistert, in einem angemessenen, großen Wirkungskreis, verbunden mit einer behaglichen Existenz, lebten.

Nach dem Vorgange vieler anderer Künstler ging ich nicht auf die Akademie, sondern suchte nach einer Skizze, die ich auf der Reise entworfen, etwas im Genesack zu leisten. Ich hatte mir Hebels Allemannische Gedichte gekauft, und diese, nebst Goethes Faust,

bildeten fast meine einzige Lektüre, während ich einen Karton zeichnete, den ich noch in diesem Jahre fertig machte, so daß ich im neuen Jahre zu malen beginnen konnte. Fortwährende Kränklichkeit ließ mich nicht aber nie recht zum Genuß des Schaffens und zu tüchtiger Durchführung einer größeren Arbeit kommen; doch war es die schönste Zeit meines Lebens, und ich fühlte mich von dem Strom der Ideen gleichsam gehoben und getragen. Selbst diejenigen, welche sich nur mit Darstellung von Naturgegenständen beschäftigten, wußten einen gewissen Adel und Würde in ihre Arbeiten zu legen, wie die kleinen, anspruchslosen, aber ergaft durchgeführten Bilder von Peter Heß und Heidegger noch jetzt wie Edelsteine unter den Genrebildern glänzen. Der Troß der kraffen Naturalisten, welche die Natur sozusagen auf die Leinwand flogen, hielt sich in bescheidener Entfernung. Mittelmäßigkeit und technische Bravour gehörten noch nicht zur Tagesordnung, so lange noch Cornelius und seine Schüler als Autorität galten; erst später wurden sie Herren des Terrains und wußten sich für den ihnen auferlegten Zwang reichlich zu entschädigen. Es war neben der Akademie, außer der Schule des Cornelius und der Professoren Schlottbauer und Schnorr besonders Heinrich Heß, welcher mit Taft und Sachkenntnis auf einfache Weise junge Leute zu Künstlern bildete, indem er sie ohne das Mittel der Akademie und lange Uebergänge rasch in die praktische Uebung der kirchlichen Kunst mitten hineinsetzte, sie von Lehrbuben zu besseren Arbeitern aufsteigen ließ und endlich zu großen, monumentalen Werken in der Kirche verwendete. Seine bedeutendsten Schüler waren einst aus dem schwäbischen Allgäu: jener leider zu früh verlorbene Fischer, welcher die Kartons zu den Gloskessern der Auer Kirche zeichnete, und die drei Gebrüder Schraudolph, von denen der erste in der Folge eine eigene Schule gründete. Ich sah in späterer Zeit den jüngsten, Lukas mit Namen, wie er, von seinem Dorfe gekommen, knirsch frohnenen Ernst in den Jügen, fast einem jungen Novizen glich. Als er angewiesen wurde, im Gipsaal nach den Antiken zu zeichnen, erklärte er, so schüchtern er sonst war, ganz entschieden, die „Ioanenen“ (Iehnenen, Iönernen) Götzenbilder nicht zeichnen zu wollen. Man lachte und ließ ihn gewähren. Er wurde später, nachdem er viele andächtige Bilder gemalt, ein geschickter Arbeiter und Eisenbeinschneider und starb als Laienbruder in einem Benediktinerkloster. — Der ideale Auffassung des Kunstlebens übte auf die Masse der Studierenden einen wohlthätigen Einfluß und ließ sie nicht in Pedanterie oder zuchtlose Wildheit ausarten.

Wir Hamburger, vierzehn an der Zahl, hielten in einer Art Landsmannschaft zusammen, halfen einander als gute Kameraden, und wenn einer von uns krank war, wachte die andere abwechselnd die Nächte bei ihm. Wie heimlich dünkte mir dies gemüthliche Leben nach dem wüsten Treiben, in das ich auf der Dresdener Akademie geführt war. Auch fehlte es unserer Gesellschaft nicht an irgend einem Individuum, das durch lächerlichen, mit Kunstphrasen aufgeputzten Wöhsinn den „Clown“ abgab, an dem sich der Wit der andere übte, aber im ganzen herrschte ein anständiger, gemüthlicher Ton. Unsere Sprache war das heimatliche Plattdeutsch, das wir selbst in den Kneipen gar zu gerne hören ließen, um uns von den Süddeutschen zu unterscheiden, die es nicht verstanden. Unser Senior war ein wohlbeleibter Kupferstecher, Vater Borum genannt, der bei Gelagen und Gesellschaften präsidirte. Unter seiner Leitung feierten wir den Weihnachtsabend mit Tannenbaum und kleinen Geschenken, und ein kleiner, häßlicher, lobolobähnlicher, hinterher Junge, der Sohn der Hausfrau, als Amor mit flügeln ausstaffiert, mußte die Kose ziehen. Dann wurden Karpen geschmaukt, gepunkt und darauf die Runde durch die katholischen Kirchen gemacht, um



Am Viktualienmarkt in München

Anton Hschl

Räuberinnerung an den 4. März 1848. Erster Bürger: „Herr Oberst, wir müssen das Zeughaus besetzen!“ — Oberst: „Was haben S' denn — es ist net so arg!“ — Zweiter Bürger: „Herr Oberst! Da haben wir's — das Zeughaus ist verloren — das Volk kommt schon bewaffnet!“ — Oberst: „Was haben S' denn? Is ja net möglich! Da, schau'n S' her, ich hab' ja den Schlüssel zum Zeughaus!“
(Münchner Post) 1849

Schwind-Anecdote Ein Besucher beglückwünschte Schwind zu seinem Märchenzyklus „Die Sieben Raben“.

Schwind verlegte:

„Für mich gibt es nur zwei Gattungen von Bildern; das sind die verkauften und die unverkaufte, und die verkauften sind mir alleweil die liebsten. Das ist meine ganze Aesthetik.“

die Christmette anzuhören, wobei ich vergeblich mich anstrengte, in eine andächtige Stimmung zu kommen.

Am Sylvesterabend zogen wir spät nachts in ein Weinhaus, wo mehrere Maler versammelt waren, uns mit Jubel empfangen und Getränk von den schönsten Namen des Rheins in Strömen fließ. Gesundheit wurde getrunken, des Königs, der Professoren, auf Vergeßen alles Zwistes und Habers, wie sie unter Künstlern stattfinden. Man herzte, umarmte sich, bat um Verzeihung, brach in den lautesten Jubel oder in Tränen aus, je nachdem sich nach der Verschiedenheit des Landes und der Temperamente die Wirkung des Weines kundgab. Wir Hamburger saßen an, wie Matrosen uns einander auf der Bank zu schieben und zu stoßen. Etlliche Oldenburger mit dickem Geblüt blieben apathisch sitzen; die Rheinländer und Düsseldorfer machten Gesichter wie die Reden der Übelungen und übten sich in fähen, ritterlichen Stellungen. In einem Winkel der Stube saß eine trauernde Gruppe, gleich den Juden auf den Trümmern des Tempels. Als ich näher trat, erkannte ich lauter Sachsen, deren einer, um die Ursache des Leides befragt, untröstlich

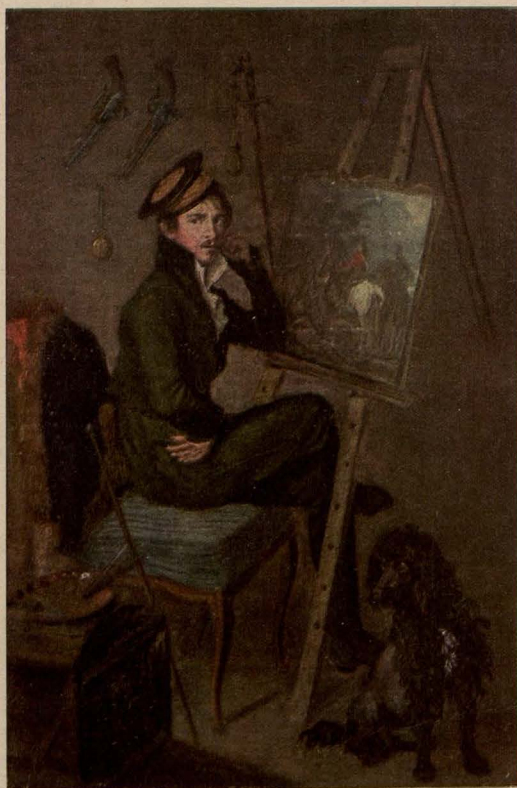
und laut schluchzend sagte, der beste Schüler des Cornelius, ihr Landsmann, der Maler Herrmann, sei bis dahin immer verkauft und zurückgesetzt worden. Man hätte nämlich an diesem Abend seine Gesundheit ausgebracht, worauf er sich besänft in eine Ecke setzte und zu weinen anfang. Auf dieses hinauf setzten sich seine Landsleute um ihn herum und weinten ebenfalls. Er war ein frommer, stiller Mensch, als Künstler hochgeschätzt; die Schlacht von Ampfing unter den Altsaden wurde von ihm gemalt, ebenso das etwas rätselhaftige Deckengemälde in der neuerbauten protestantischen Kirche, dessen Erklärung wieder einer Erklärung bedarf. Auf positivistisch-geschichtlichem Grunde leistete er Vortreffliches. Ich sah dort auch Volk, Heinlein und den damals berühmten Schüler des Cornelius, Kaulbach, einen schönen Jüngling, von schlanker, zartgebauter Figur, in knappem Leibrock und breittreppigem Hut, der sich vornehm von dem größeren Haufen entfernt hielt, welcher, seinem Talent hulldigend, sich an ihn drängte. Diese aristokratische Haltung behielt er auch später seinen Verehrern gegenüber bei, die, als sie ihm einst eine Ovation bereiten wollten und anfragten, wie er es aufnehmen würde, eine solche Abfertigung erhielten, daß sie nicht zum zweiten Male kamen.

Es war damals ein freudiges Wirken und Zusammenleben in München, wie noch keine Zeit es gesehen, der fröhliche Jugendbrauch eines jungen Deutschland, das, von den Banden fremder Zwingsherrschaft befreit, Brotneid, Eitelkeit und Vornehmerei ausschloß.

Wenn die ganze große Künstlermasse jenseits des Englischen Gartens in Bogenhausen bei gutem Bier versammelt, fröhlich durch- und nebeneinander summt und brauste, wenn dann Stille geboten wurde und einer der verehrten Meister eine kurze Ansprache hielt oder der alte Eberhard einen selbstverfaßten altdeutschen Reinspruch vortrug, während aller Blicke ehrsüchtig auf den Redner gerichtet waren, wenn es dann hieß: „Cornelius kommt!“ und man den Altmaler in seiner gedrungenen Gestalt mit seinen majestätischen, scharf ausgeprägten Gesichtszügen in das Tor des Gartens hereinreiten sah, dann erhob sich ein Jubel und Hurrarufen, das kein Ende nahm. Es herrschte eine freiwillige Unterordnung und Vereinigung unter einer künstlerischen Autorität.

Etlliche dreißig Jahre später kam ich wieder nach München. Da hatte es ein anderes Aussehen bekommen. Der fröhliche Lärm der Künstler war verklungen; man stand sich misstrauisch gegenüber, sprach von dem Preiskourant der Bilder. Große Preise und das Geschick, sich der Mode anzuschmiegen, bestimmten den Wert des Werkes. Die alte Zeit war nicht mehr, welche Cornelius in der Rede 1835 zu Rom schildert, wo er sagt:

„Als aber König Ludwig den Thron seiner Väter bestieg, da gings erst los, hei! Wie wurde da gemeißelt, gebaut, gezeichnet und gemalt! — Mit welcher Lust, mit welcher Heiterkeit ging da jeder ans Werk! Aber es war eine ernste Heiterkeit. Auch war damals München kein Treibhaus der Kunst.“



Selbstporträt an der Stafflei

Benno Adam

(Aus der Selbstbiographie „Ein deutsches Künstlerleben“, herausgegeben von Berni Grönönd, Insel-Verlag, Leipzig).



Einsame Föhre

Carl von Rottmann

Kleine Stadt

Im grünen Tal der Dächer Farbenbild,
Der beiden Thürme feingewordenes Amen,
fern hinter Giebeln, Gassen, Gärten spannt
Das Vergnügen sich in köstlich heiterm Rahmen.

Die Menschen gehen ihren leisen Gang.
Ihre Tagewert überbläuen Glockenlieder.
Und alles ist so still, und alles Leben fließt
Im Sonnengold durch Apfelbaum und Flieder.

Und ist voll Liebe und voll Tätigkeit.
Doch nächstens hörst du einen wehen Klang.
Wie wenn im selben Hogenstrich auf deiner Geige
Dir eine Saiten sprang.

Das ist die alte Zeit, die Oede ahnt,
Die tiefstes Glück mit roher Faust zerbricht.
Dann singt in Duffen, Pöfthornrufen, Brannenklang
Sterbend die Stadt ihr letztes Nachtgedicht.

Du gehst verstört im Ruch der Lindenblüte,
Doch trotzig ragt ein Turm, und über dir
Lehnt mild und groß des Mondes milde Güte.

Kudwig Bäte

Heimat

Heimat? In einer Nacht voll Schlafes,
im Frieden eines Buds, im Wiederkehren
vergangenen Gefühls ist Heimat. Im
Aufsteigen rätselhaften Stundenglücks,
das wie die Wärme alten Weins durchglüht,
und im Rückfinden in die süße Täuschung
Jugend ist Heimat.

Wilhelm von Scholz

Schubert

Noch immer singst du, Gläubiger vor allen,
mir deiner Einsalt tiefe Melodien,
wie Sterne kreisend aus sich selber hallen,
weil sie bestimmt und doch benutzlos ziehn.

Du kanntest nichts von wintergrisen Zwickeln
und von des fröstelnden Verstandes Gram;
dein keusches Lied war ersten Tags Erreden
und eine edle, dankegebne Scham.

In deines Frühlingsmorgens hoher Bläue
war schon des Herbstes ungehemmte Sicht;
die rasche Zeit nahm deiner Blüten Treue
wie sich der Gärtner goldne Apfel bricht.

Ernst Ludwig Schellenberg

Erkenntnis

Wir faßten uns bei den Händen
Und liefen ins Leben hinaus.
Wir liegen lachend Haus um Haus,
Daß uns die Menschen nicht fänden.

Und alles was wir begehrten,
Sag vor uns für uns bereit:
Die Welt mit ihren Sonnen und Meeren,
Sausende Unendlichkeiten.

Doch da wir weiter schreiten wollen,
Hebt sich hoch eine grane Mauer,
als hätte sie längst auf der Leier
Nacht uns gelegen, daß wir wissen sollten:

Wir sind von Mauern rings umstellt
Und tangen nicht zu langen Fahrten;
Was uns gemeinsam zugehört, ist dieser Garten,
Nicht die unendliche Welt.

W. M. Stein

Splittter. Auf gewisse Beleidigungen antworten,
heißt sie verdienen.

Alfred Friedmann



Der schlüpfrige Steg

Carl Spitzweg



Die Mondfee

Moritz von Schwind

Orgelporgel

Legende von Manfred Hausmann

Der König hatte viele tapfere Soldaten. Einer war der allertapferste. Es ist kein Zweifel, daß er längst zum General aufgerückt wäre, wenn nicht eines Tages eine Kanonenkugel seinen linken Arm weggerissen hätte. Da meinte denn der Feldscher, mit dem Soldatenleben sollte es nun aus sein. Aber als der Verwundete im Spital lag, schrieb er an den König: So und so, und er dachte nicht daran, sich einen Bürgerbauch anzufressen. Das Schlachtfeldschrei hätte es ihm angetan. Er hätte alleruntertänigst, ob er nicht bei der Kavallerie unterkommen könnte. Da wollte er die Fingel ins Maul nehmen, sein Pferd mit den Beinen regieren und mit dem rechten Arm einhauen.

Weil er nun so ein tapferer Kerl war, drückte die Majestät ein Auge zu, und nach wenigen Monden ritt der Einarmige wie der Teufel von einer Bataille in die andere. Dabei betrieb er seine Sache mit solcher Bravour, daß er sich doch noch den Generalshut erschoßten hätte, wäre nicht abermals so eine verfluchte Kugel gekommen. Diesmal nahm sie sein rechtes Bein hinweg. Nun half nichts mehr, er mußte den Dienst quittieren. Als er aber zum ersten Mal mit holzbein und Krücken zu hinken versuchte und bedachte, daß er sein ganzes Leben so kläglich zappeln mußte, knüpfte er sich auf. Ein Spitalwärter jedoch zog ihn beizeiten aus der Schlinge. Da ließ er es denn sein. Aber sein Herz war ganz zerbrochen.

Nach ein paar Wochen beschaffte er sich von seinem letzten Gelde

einen Leierkasten und sang in den stinkenden Höfen der Hauptstadt ein Lied zu den Fenstern auf, das er sich selbst ausgedacht hatte:

Nachtrüber saufen, Bei den Soldaten Mir ist die Heimat Orgelporgel
tagüber drehn, war es so schön, nirgends bekannt, bin ich genannt.

Für gewöhnlich schleppte er seinen Leib gleichgültig durch die Straßen. Aber so oft er in den Schenken oder anderswo jemanden lachen sah, gab es ihm recht einen Stich durchs Herz und er spürte wieder, daß sein Gemüt nur fröhlich sein konnte, wenn die Hörner schrien und die Pfeifen quiekten, wenn die Musketen donnerten und der Pulverdampf die Augen beizte. Ach hätte sich doch eine Seele über ihn erbarmt! Der wilde und gequälte Mensch suchte nun Trost in allerlei Bosheit. Sei es, daß er die Kinder prügelte, die ihm nachliefen, sei es, daß er auf den Märkten stahl und die Richter belog, sei es, daß er die, die ihm Gutes tun wollten, mit unflätigen Reden bedachte. Seinen Umgang nahm er mehr und mehr mit solchen, die den Tag verschlafen, weil ihr Gewerbe erst um die Dämmerung begann. Es dauerte nicht lange, da wälzte sich sein ehedem so stolzes Leben durch lauter lästerliches Treiben, Gesängnis und Brannntweineller hin. Im Sommer wählte er sich sein Nachtlager vor der Stadt zwischen Schutthausen und Hecken. Dann kam oft das Soldatenheimweh zu ihm. Er dachte an die Nächte des Feldlagers und sah weithin die Wachfeuer glühen. Zelte, die von Talglühtern hell waren, standen im Graze, die Geräusche des Ausbruchs

schwärmten umher, und zwischen weißen Monturen blinkten die Piken im Morgenrot. Wahrhaftig, wenn er an so etwas dachte, dann schämte sich der große Kerk nicht und legte sich lang hin und heulte.

Eines Abends — es ging in den frühling — orgelte er in einem Hof, der auf drei Seiten vom schmutzigen Hauswänden umschlossen war. Die vierte Seite öffnete sich über ein winziges Gärtchen hin. Darin nickten Märzblumen und Schneeglöckchen, und auf den Wegen ging ein kleines Mädchen besüßsam auf und ab. Es mußte die Hände beide über das Herz drücken, so weh und süß tat ihm die Musik. Und weil der Orgelmann ein so trauriges Gesicht machte, sagte es sich einen Mut, stellte sich vor ihn hin und fragte, warum er nicht lachen könnte. „Und deine Musik geht doch so lustig zu!“

Da bei machte es die Augen ganz groß und sang gierlich Orgelkaporgels Melodie nach. Der Mann erschrak, als er in die holdselbige Lieblichkeit des Kindergesichtes blickte und konnte nicht, wie er es wollte, mit wußten Worten beginnen. Das war ihm noch nie begegnet. Wie er nun so hilflos da stand und den Kopf hin- und herdrehte, sagte das Mädchen ihm, zuerst mit ängstlichen Worten, ob er etwa böse würde, dann aber, wie ruhend in Licht und Wärme, von Maria, die in den blauen Blumenwäldern saße und von der goldenen Treppe und weiter von den Wolken, die aus Chorälen gemacht wären und vom dem allerhöchsten Gott. Es setzte die Worte sehr langsam, als wäre ein jedes Schmerzhaft für die kleine Brust.

Allmählich hatte der Himmel zu glühen begonnen, und nicht lange, so blitzelten die ersten Sterne über dem Gärtchen. Eine neugierige Ansel schlüpfte zwischen den Blumenstauden umher, und auf dem Bogen, den Kletterrosen über die Gartentür wölbten, saß ein artig piepender Spatz in seiner Lust. — „O“, sagte das Mädchen nach einer langen Pause, „und es müßte schön anzuhören sein, wenn du dem lieben Gott ein Lob zu deiner Orgel sängst! Aber du guckst mich ja gar nicht an!“ — Nein, der Eierkastenmann guckte die Unschuld nicht an, sondern humpelte, so schnell er konnte, davon und merkte nicht, wie traurig das Mädchen ihm nachsah und hörte nicht, wie leise und sehr süßlich die Ansel pffte.

Seinen Kumpanen erzählte er von dieser Begegnung nichts. Das Saufen und lästerliche Leben ging eifriger noch als ebendort fort. Da hochten die dorstigen Gesellen im „Bunten Bosz“. Einer kletterte ein Licht auf den Tisch, und Orgelkaporgel hielt eine Rede. Dann saßen sie zu Rats. Das Ende war aber jedesmal, daß sie nach Schnaps schrien und Orgelkaporgel viele Schiffe aus seiner Krücke tat und ungezählte Batterien eroberte. Doch der Wirt warf sie allesamt hinaus, denn er wollte Tisch und Stuhl nicht dransetzen.

Wenn Orgelkaporgel gegen Mitternacht wieder zwischen den Hecken schlief, kam das Kind in seinen Traum. Er streckte die Hand aus und faßte in Nohblumen und Dillkraut. Daron wurde er vollends wach. Ringsum schwebte die düstere Nacht. Dann und wann schoß ein Stern. Aber niemand war bei ihm. So erging es ihm öfter und nicht nur im Traum. Humpelte er einmal irgendwo allein, gleich wehte die kleine Gestalt herzu und lächelte wehmütig. Griff er aber nach ihr, so zerfiel sie in Nichts. Das verwirrte ihn so sehr, daß er sich immer anhaltender betrank, ja mehr noch, daß er seine Gesellen anfuhrte und dafür geprügelt wurde. Schließlich wußte er sich keinen anderen Rat, als das Mädchen wieder aufzusuchen. Je näher er dem schmutzigen Hause kam, um so schneller schwang er die Krücken, um so eifriger regte er das hölzerne und das gesunde Bein. Endlich stampfte er in den Hof. Er fühlte sich aber plötzlich so bekommen wie noch nie in seinem Leben. Rings die Mauern lagen im Schatten. Alle Fenster waren geschlossen. Das Gärtchen allerdings stand jetzt in mannigfacher Blüte. Ein kleiner Birnbaum und ein kleiner Apfelbaum streuten viele Sternlein über den Saum. Orgelkaporgel versuchte sein Lied. Außer dem Wiberhall, den die dunklen Wände gaben, blieb alles stumm wie zuvor.

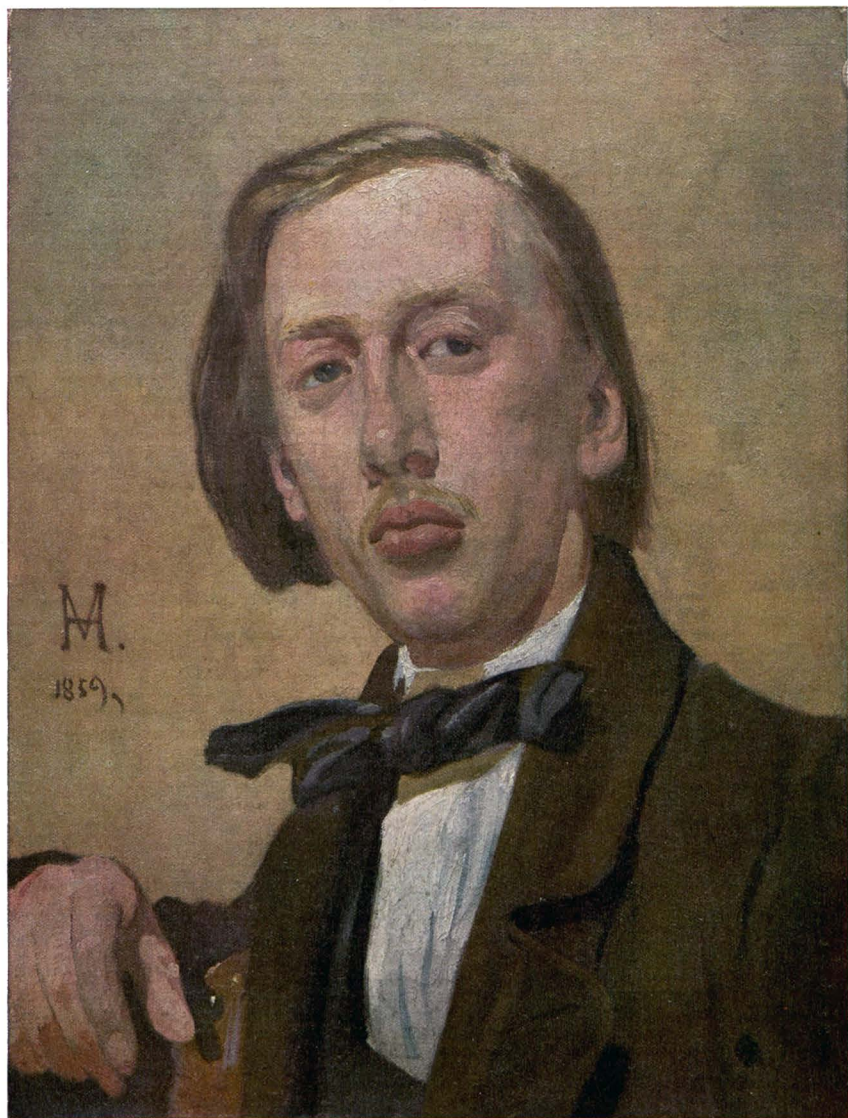
Nun war aber das Mädchen für drei Tagen einer leisen Krankheit erlegen. Der Kinderfarg stand im ersten Stock zwischen zwei armeligen Lichtern. — Orgelkaporgel sang abnormals und wünschte von Herzen, die Tür möchte aufspringen und das Kind hervorleiten. Er starrte und hörte. . . Nichts. Wie er da merkte, daß er vergebens gekommen sein sollte, wurde er so traurig, daß er kaum wagte, die Kurbel zum dritten Male zu drehen und die Melodie zu brummen. Er weinte fast. — „Engelchen!“

Da bewegte sich die Tür. Das Mädchen schwankte über den Hof. Es war mit einem weißen Sterbehemd angezogen, das die Hüfte verdeckte und noch ein wenig nachschleifte. Die mageren Arme hingen schlaff herab und die Augen waren zu. Nicht vor Orgelkaporgel blieb es stehen und hielt ihm das todblaße Antlitz eine gute Weile entgegen und schwankte dann, indem es mit kleinem, langsam erhobenen Finger winkte, wieder ins Haus zurück. Orgelkaporgel, der zuerst keinen Atemzug wagte, raffte sich zusammen und humpelte gehorsam, aber ohne rechte Bestimmung hinterher. Im Stiegenhaus kamen ihnen vier Männer, die einen Kinderfarg trugen, entgegen. Das Mädchen stand mit abgelenktem Kopf am Geländer. Niemand sah nach ihm, obgleich, wie Orgelkaporgel, der seinen Hut vor die Brust drückte, deutete, ein seltsamer Lichtstreif um das Haar gebogen lag. Der Farg schaukelte vorbei. Das Mädchen richtete sein Gesicht, in dem die Augen noch immer geschlossen lagen, hoch, winkte abnormals und stieg weiter. Es mußte allerdings ein wunderliches Haus sein, in dem sie aufkamen, denn die Treppen nahmen kein Ende. Jedesmal wenn Orgelkaporgel meinte, nun müßten sie gewiß unter das Dach stoßen, tat sich eine neue Stufenreihe auf. Er schnappte bereits unter dem Druck des Eierkastens, aber das Kind setzte die Füßchen unermüdlich höher. Nur mühsam kam er nach. Sein Herz bubberte wie eine Walkmühle, er wurde taumelig und schloß die Augen. Mit einem Male spürte er etwas Weiches unter seinen Schuhen und riß erschrocken die Lider wieder auf. Da ging er denn richtig über Wollenflächen ganz nahe unter den Sternen hin. Vor ihm schwebte das Kind auf der endlosen Straße. Und jedesmal wenn er, erschöpft vom Stampfen durch den weichen Grund, der gleichsam in den zartesten Nebeln gemacht war, die Krücken spreizte und sich ruhen wollte, lächelte es ihm aus den Augen, die jetzt weit offen mit dem Morgen- und Abendstern um die Wette glänzten, so aus der Mäßen freudenvoll an, daß gleich neue Kraft in sein Gebein floß. Auf diese Weise zogen sie dahin.

Die Straße blieb beständig im Steigen, und der Himmel färbte sich immer dunkelblauer und die Sterne immer goldener. Und dann hingen die Goldglücken neben ihnen, und zuletzt lag der Sternbereich wie die Lichterfläche einer großen Stadt zu ihren Füßen. Und über ein kleines gewahrte der Orgelmann weit vorn einen dunklen Streifen, von dem er hoffte, daß er ein Ende des Weges bedeuten könnte. Da wandte sich auch das Kind schon und rief: „Nun finden wir Gottes Garten ja!“

Je näher sie kamen, um so deutlicher sah Orgelkaporgel, daß mitten unter der Himmelskugel ein großer Garten gepflanzt war. Und wer ihn angelegt hatte, mußte das wohl in uralten Zeiten schon getan haben, denn gewaltig breite Baumformen stammten sich empor. Dazwischen lächelten freilich auch Blütenzweige. Und da und dort wiegten helle Birken ihre sanfte Ammut. Auch schwammen Wohlgerüche von allerlei Kräutern und blühendem Geträuch durch die Luft. Ja, und um den Garten herum war ein Bretterzaun so hoch gebaut, daß keine Menschenseele hineinkommen konnte.

Orgelkaporgel merkte vor lauter Freude gar nicht, daß jemand hinter ihm herhschob, der mit den Armen in der Luft umherfingerte und des häufigen Feuer aus den Taschenröhren blies. Es war aber niemand anders als der Böse. Gerade wollte das Kind an dem Glockenzug, der neben der moosigen Gartentür baumelte, ziehen,



Bildnis des Malers Naupp

Hans von Marées

da hatte der Böse die beiden Wanderer eingeholt. Ohne viel Umstände ergriß er Orgelpaporgels beim Hofenboden, nahm ihn die Krücken weg und lud ihn zumal dem Eiserkasten auf seinen schwarzen Buckel, um ihn haß-du-was-kannst-du in die Hölle zu schleifen. Aber das Mädchen sprang vor den Bösen hin, und ehe er sich's verlas, hatte es drei Kreuze über den Weg gestrichen und ein Vater Unser gesprochen, daß er wohl oder übel stehen bleiben mußte, obgleich er ellenlange Feuerknauser tat und mit seinem Schwanz wie mit einer Fuhrmannspeiße knallte. — „Juch dich der Hafer?“ schrie er, „was pfuscht du mir in mein Geschäft?“

„Ach, lieber Teufel,“ entgegnete das Mädchen nicht wenig erschrocken vor dem Getöse, „den Orgelmann darfst du nicht mitnehmen. Er hat doch eine so wunderschöne Musik in den Höfen gemacht! Ich sage dir, du hättest nur dabei sein sollen!“ — Da lachte der Teufel lauthals, daß ihm der Schwefeldampf aus dem Maule troff: „O über die unshuldigen Kindlein! O über die Himmelsvögelnchen!“ — Er setzte seine Last zu Boden.

Nein, also bei diesem Hüllenbraten gäbe es kein Erbarmen. Hätte er nicht Tag und Nacht ein schändliches Unwesen gehalten? Bitte sehr! Hätten sie ihn nicht den König aller Lumpen geheißt? Nein, hier läge die Summe klar. Er müßte brennen und sieben!

„Ach,“ sagte das Mädchen leise, „ich wanderte auf der Erde und war ein Kind, siehst du. Aber wohin ich kam, fand ich doch nichts so gering oder so schrecklich, an dem ich nicht auch Teil hatte. Da gingen viele Schlingen hin und her. Wo gibt es denn eine Strafe für irgend einen, die ich nicht auch verdiene?“

Kaum hörte der Böse diese Worte, da tat er einen erschauenden Luftsprung und heulte, wie es sieben junge Hunde auf einmal nicht zustande bringen, daß es weißhin über das Laubwerk scholl.

Nun lag Gottvater mitten in seinem Garten unter dem uralten Lindenbaum, von dem aus tausend Blüten beständig Honigschein niedertröpfte. Ringsum wülbte sich aufsteigendes Gesträuch zu fülligen Kinde zusammen. Jergendwo in der Nähe mußte auch Seidelbast seinen Wohlgeruch verstreuen. Gottvater aber saß unter der alten honigflüßigen Linde im Schweigen der grünen Dämmerung und überdachte die Ordnung der Welt. Da fuhr des Teufels Gehül mitstönend zwischen seine heiligen Gedanken. Doch er lächelte nur, als wüßte er schon, was kommen wollte und ging langsam, die Büsche mit gütigen Händen zurückstreifend, zum Gartentor.

„O Herr,“ schrie der Böse, sowie Gottvater herausstrat, „die Engelskinder will mir Gewalt antun! Ich bin geprellt! Ich bin beschloßen! Die Moral ist im Wanken! Die Welt geht unter! Zeige

deinen gerechten Sinn, o Herr, und laß mich mit diesem, den du kennst, durchs Höllenrot reiten, wie sich's gebührt!“

Hingegen trug das Mädchen sein Gehen empor und meldete dem Herren von Orgelpaporgels Unglück und von seinem Soldatenheimweg und von dem Hochmut der Menschen und wie er einfältig sein Lied gesungen hätte und wie das Verlangen nach einer kleinen Liebe sein Herz gequält hätte und wie es ihm gar sehr zugut sei. — „Und er hat mich auch lieb, o Herr!“ — Und Gott Vater hat seine Lust an dem ernsthaften Eifer. — „Sage mir,“ sprach er zum Bösen, und alle Wipfel des Gartens rauschten tief bei seiner Rede, „solte meine Barmherzigkeit wohl geringer sein als dieses Kindes Liebe? Nein, barmherzigkeit, und meine Liebe geringer als dieses Kindes Liebe? Nein, dieser, den eines Kindes Erbarmen heraufleitete, soll mit samt seiner einfältigen Musik in meinen Garten eingehen.“

Da fragte sich der Böse mit vielen Sautzen in den Haaren seines Pferdefußes. Aber er wagte keinen Widerspruch.

Und Gottvater sah Orgelpaporgels Gesicht, das zwischen Hoffnung und Trauer sich hielt, mit ruhigen und ewigen Augen an und sah durch alle Kammern und durch allen Unrat seines Herzens bis auf den tiefsten Grund, wo ängstliche Eischen schimmerten. Und er ließ ihn mit dem Mädchen zugleich eintreten. Nahe am Tor fanden sie den Ort der kleinen Engel. Es ging ein Wasser da, und Sand war geküßt, den die Engelskinder unter vielen verzückten Schreien und ungeschickten Durcheinanderpuzeln mit Wasser mischten, um manchen Kuchen daraus zu backen. Niemand sankte sie wegen der schmutzigen Hände oder der beschmierten Näseln.

Nachdem Gottvater Orgelpaporgels Augenmerk auf eine Waldlichtung nahebei gerichtet und versprochen hatte, ihn späterhin zum Zeltdlager der alten Soldaten, das dort mit Qualm und Getörmel sich ankündigte, zu bringen, ermunterte er ihn, erst noch eins aufzuspielen. So stellte sich der Orgelmann, der vor Glück, daß man ihm gleich seinen wirtlichen Stand angesehen hatte, eine ganz zitterige Hand bekam, mit seinem lustigen Stüblein mitten unter die Kinder. Sie schrien vor freude hochauf, und des Hüpfens und Tangens war kein Ende. Der Sand stäubte. Das Wasser frigte. Die Engel augelten, und Orgelpaporgel stampfte mit seinem Holzbein den Takt dazu. Das Mädchen aber sang aus heller Kehle ein Lied von der blauen Himmelsstraße, und die Bäume rauschten heimlich in das Treiben.

Als Gottvater sich umwandte, um wieder zu seiner uralten Linde zu gehen, sah er, wie der Böse mit traurigen Augen durch ein Loch des Bretterzauns dem Engelsgepuszel zuguckte und sein Vorklein schwängeln wehmütig zusammenkringelte.

Der Hund und die Maus

Durch einen dummen Zufall mußte eine junge und verwöhnte Frau statt im gewohnten luxuriösen Hotel in einem kleinen Gasthofe absteigen. Das Gepäck wurde mit einigem Umstand in das Zimmer befördert, und nun saß sie inmitten einer füßlichen und banalen Atmosphäre wie sie aus roten Plüschmöbeln und bunten Bildchen aufzusitzen pflegt, ein wenig verwirrt und gelangweilt da.

Das Zimmer lag zu ebener Erde. Sie öffnete das Fenster und setzte sich dicht an die Brüstung. Ein warmer fatter Sommerlag lag breit und behaglich davor. Die Landstraße war leer und weiß, hin und wieder überdeckt vom grünen Schatten aller Linden und Alazien. Das kleine Summen eines Bienen-schwarmes klang aus einer nahen Krone herab, ab und zu glitt ein leiser Wind über das Laub und verflocht sich in einer Locke der wartenden Frau. — Sie beugte sich ein wenig vor, um die Allee herabzusehen. Ein Wolfshund, den sie bisher nicht bemerkt hatte, hob den Kopf und blickte zu ihr empor.

Es war ein großes, mageres Tier mit vermallosem fell und gelblich glühenden Augen. Der Hund erhob sich und setzte sich auf

recht vor das Fenster. Seine Augen ragten gerade über die Brüstung. Die Frau wich verwirrt vor diesem Blick zurück. — Eine rasche Verkettung der Gedanken ließ sie in ihm Drohung, Strafe, Mahnung sehen und ihr Herz begann rascher und furchtbarer bei der Erinnerung an die bevorstehende Sünde zu schlagen.

Das Rattern eines Wagens klang auf und kam rasch näher. Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht. Ein rascher Griff ordnete Haar und Schmuck, und immer noch lächelnd, beugte sie sich über die Brüstung, um den Wagen zu sehen. Knurrend erhob sich der Hund. Er war riesig, alt, verwildert. Seine Augen funkelten gehässig hinüber. Die Frau fuhr zurück, und während sie fluchend in den Sessel sank, brausete der Wagen am Gasthaus vorüber. Die Landstraße lag wieder still im Nachmittagslicht da. Enttäuschung, Angst und Verlangen jagten in jähem Lauf über das Gesicht der Frau. Sie stand einen Augenblick lauschend am Fenster, dann ließ sie sich resigniert in das Sofa fallen.

Das Zimmer war eng und trostlos. Die Tapete war verschliffen, und verwaist stand mitten unter den charakterlosen Möbeln der große



Ottoberefernwiese

Theodor Geopold Weller

elegante Koffer. Ein Häufchen abgebröckelten Stücks lag darauf. Die Frau erhob sich, um den Koffer zu öffnen. Plötzlich kam ein Wispern hinter ihm empor, ein leises Scharren und Knacken, dann lief eine graue Maus über den Deckel.

Die Frau schrie auf und flüchtete an die Wand.

Die Maus sah eine Sekunde laufend da und verschwand hinter dem Koffer. Zitternd wich die Frau zum Fenster zurück und als gleich darauf wieder das Wispern und Knacken begann, beugte sie sich mit Ausbietung aller Kraft zum Fenster hinaus.

Der Hund war verschwunden.

Die Frau atmete erleichtert auf, und als es einen Augenblick still war, glaubte sie fast an eine doppelte Halluzination, an eine doppelte Mahnung vor der Sünde. Ein verwirrtes Lächeln glitt über ihr Gesicht, Lust und Angst kämpften mit einander, und schon stieg der Gedanke in ihr auf, dieser doppelten Warnung sich zu beugen. Aber da knackte es wieder hinter dem Koffer, und vor dieser Wirklichkeit verankt rasch der aufkeimende Verzicht und es blieb nur die furcht

vor der Maus. Mit einem plötzlichen Entschluß lief sie am Koffer vorüber und öffnete die Tür, prallte aber entsetzt zurück. Auf dem Gang lag der Hund. Knurrend erhob er sich und noch als die Tür schon geschlossen war, läute ein drohendes Murren hinein.

Zitternd stand die Frau zwischen Tür und Koffer. Die Stunden verrannen. Draußen wurde es dunkler. Ein gelber Abendchein lag auf der Straße, die Wipfel der Bäume rauschten bewegter im Winde. Langsam, aus weiter ferne klang endlich ein Wagenrattern, kam näher und hielt vor dem Gasthause. Eine Männerstimme fragte etwas, Koffer wurden abgeladen, und ein eiliges Laufen setzte im Hausflur ein. Die Frau stand im Höhepunkt der Erregung, und während sie nicht vorwärts noch rückwärts zu schreiten wagte, laufte sie zitternd, erschöpft auf den Lärm in den Gängen.

Die Männerstimme klang von neuem auf, kam näher, und dann wurde die Tür rasch aufgerissen. Mit einem wilden Aufschrei sank ihm die Frau an die Brust, und die Angst und Reue des Nachmittags löste sich in einer großen, leidenschaftlichen Stunde. Rudolf Broos



Alt - München

Richard Roß (München)



Die Weißwurst des Königs



Der Stammtisch



Der Spaziergänger der Ludwigstraße

Wenn i denf'...

Wenn i denf', wia d' Keut' nach Schwabing
 D' Fuß' und mit'n Paraplä
 Auf der Landstraß', auf der Raabing
 Abig'hatscht san als „Partie“; —

Wenn i denf', was um drei Kreuzer
 Allerhand no war zum ham:
 G'schpußt, Mondnacht, Bier und Schweizer-
 Kaas im alt'n „Greana Baam“; —

Wenn i denf': „Blos' krumme Häuser,
 Koa Palast und foa Paläh;
 Wenn i denf': „Sechs Butter-Kaiser-
 Semmin neb'n an Rahmtaffee“; —

Wenn i denf', wia no foa Petten-
 tofer foan Bazill hat g'langt; —

Wenn i denf', wias zu an fett'n
 Ganserl pro familiäl hat g'langt; —

Wenn i denf': A Stadtgemeinde,
 Wo noch Gibeleschtung hat; —

Wenn i denf': A braunabdräunte
 Stammtischgag'n mit Salat; —

Wenn i denf': Zum Krillag'schwenka
 Noch foa Mangfall an der Schenk'; —

Wenn i denf'... Es könnt's enk denfa,
 Was i denf', — wenn i so denf'!

Gelja

*

Aschenputtel

Die Schwestern, den Pelz auf dem Arme,
 Sie fuhren zu Tanz und Konzert,
 Und Puttchen — daß Gott sich erbarme —
 Ward streng in die Küche gesperrt.

„Eis Erbsen und Bohnen und Linsen,
 Wir tanzen in seidenem Puz

Mit Kavalieren und Prinzen!
 Du aber verkomme im Schnuz!“

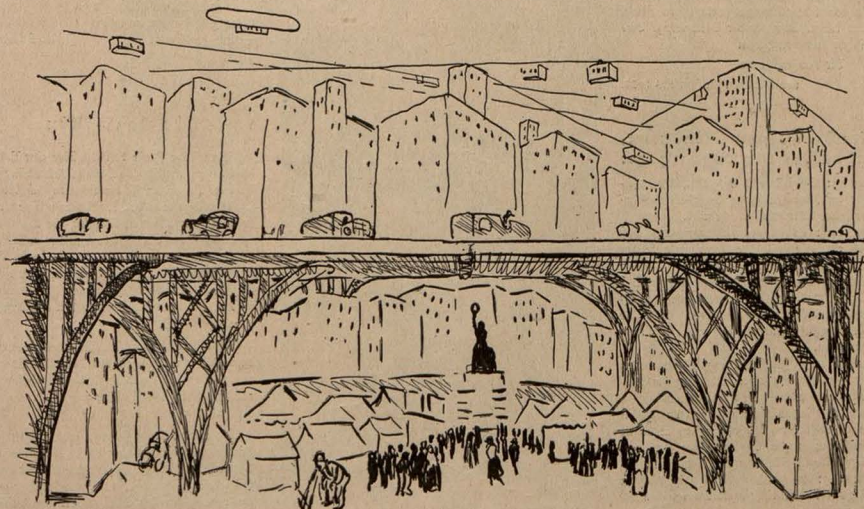
Ich meinte ihn wieder zu hören,
 Den unbarmherzigen Spott:
 Die Schwestern, die höhnischen Gähnen,
 Sie hießen: Jaz, Schimmy und Trott.

Und die sie vor Hochmut kaum kannten,
 Das Puttchen, das weinte und litt,
 Das sie aus dem Tanzsaal verbannten,
 Hieß Walzer — und durfte nicht mit ...

Wie geht doch das Märchen zu Ende?
 Das Puttchen kriegt Krone und Thron,
 Man küßt ihr begeistert die Hände,
 Verjagt ihre Schwestern mit Hohn.

Und löst man auch heut' noch im Reigen
 Den holpernden, schiefenden Gang,
 Schon stimmt wieder Kamerer die Geigen
 Zu Aschenputtels Empfang!

Karlchen



Zukunftstraum der Bavaria

Ein Brief aus Alt-München

ist uns auf den Redaktionsstisch geflogen, der offenbar aus dem Himmel abgefallen und an die Berliner „Portiers, Fahrstuhlführer und Hausseiner“ gerichtet ist, die zur Zeit dort in den Streit getreten sind. Er lautet:

Liebe Herren Kollegen, wir haben uns sehr erfreut, wie wir von Eurer Dichtersee gehört haben. Im Jahre 1822 ist unserseitig auch einmal der Dienst niedergelegt worden, indem wir denen Herrschaften die Hausknechte nicht mehr angestrichelt haben, so sie vom Hofball oder Sternengarten heimkommen seynd mit ihren Madamen oder Mamsellen. Haben sich gar nit ausgemerkt, was das sey, daß Niemand da ist, wo ihnen Gutmacht sagt am Türl und mit der Katern die Stiege aufsteucht. Und warum? Weyl s' uns hatt einen Zweyring bloß einen Heller fürs Aufschließen geben wollten und wahren die Seyten so teuer: das Pfund Rindernes hat drey Kreuzer gekostet und hast Dich um 1 Kr. kaum satt essen können beim Stiefelmacher oder unter'n finstern Bögen. Daranß ham wir Hausmeister von der Sendlingerstraße und Kaufingergasse uns sammelten und wollen nimmer aufspüren, bis wieder menschenwürdige Zustände errungen sein in der Stadt. Die Hausknecht sind in Stadtbach gefesselt worden und die Türlarten haben wir auch nit angestrichelt und wenn auf der Straß ein Bluffner g'legen is, haben wir ihn nit aufgehoben. Es war schauerlich! Sogar einen Herrn Königlichen Hof-Marius, der vorübergeholet ist, haben wir nicht gegrüßt, daß er fast in die Strais gefallen wär über uns Aeroluzer! Und hatt uns sofort als Illuminaten verfaßnehmen lassen, aber er hat nicht können, indem der Nachtwächter sich uns angeschlossen geholt hat und somit Niemand da war mit eyernm Spieß! Es war schauerlich! „Die Zeit ist aus den Angeln“ hat er g'sagt, der Herr Hof-Marius, denn nicht einmal die Stunden seyn mehr auß'ruffen worn, weil der Nachtwächter mitgeteilt hat! Also, meyne lieben Herren Kollegen, ohne uns Hausmeister und Nachtwächter gehts einfach nicht, aber die Hausknecht missens auch mit von der Partie hab'n, damit daß Niemand mehr eyern Spieß gepußt kriegt. Dann ist der Dreß fertig. Dies wünschen Euch von Herzen

Die Hausmeister sel.

von München im Jensteis 1822.

*

Glaube Deinen Ministern, Auf daß es Dir wohlgehe!

Montag: Offiziell wird mitgeteilt, daß durch aus an keine Erhöhung der Personentaxen der Eisenbahn gedacht wird.

Dienstag: Es sei nochmals mitgeteilt, daß von einer Erhöhung der Personentaxen gar keine Rede sein kann.

Mittwoch: Die Regierung betont, daß die Einnahmen aus dem Reiseverkehr zwar keineswegs den Fehlbetrag decken, daß aber zur Zeit die Personentaxen noch nicht erhöht werden sollen.

Donnerstag: In Regierungskreisen wollen die Gerüchte von einer Erhöhung der Personentaxen noch immer nicht verfliegen.

Freitag: Wie aus Regierungskreisen mitgeteilt wird, hofft der Verkehrsminister, mit einer dreißigprozentigen Erhöhung der Personentaxen auszukommen.

Samstag: Am nächsten Montag erhöht sich der Preis der Eisenbahnfahrkarten um hundert Prozent.

Karlchen



Besser ist besser!

„I sag' Eahna Frau Hinterbichler — tean S' Eahna no zwoa Abonnement mitnehma — ois werd' wieda teiriger!“

*

Tugend und Torheit

Die Tugend ist mir zu zahm,
Die Torheit zu wenig reell,
Die Tugend ist eine Madam,
Die Torheit ist eine Mamsell.

Die Tugend hat zu viel Verstand,
Die Torheit treibt's mir zu bunt.
Der Tugend fäß ich die Hand,
Der Torheit fäß ich den Mund.

W. von Samson-Gimmelsbüerna

A. Horneder



Die teure Post

Brief-Beförderung durch Stafetten-Läufer

Ham S' so was schon g'hört?

Maß'reg'lt werd
Energisch und streng
Und rücksichtslos z'weg
Dene (sachlich) n' Plana
Dene Reichseisenbahn
Eahna Streifkegerei
Und Meinelbrecherei,
Wo a Schimpf und a Schand' is
Und a Schand' fürs Land is,
Wo frivil is und schlecht,
Geg'n Ordnung und Recht,
Geg'n Anstand und Pflicht,
Und a Gall für vor's G'richt!

Ja, da kennas sei nig,
Ja, da sans der fei fei
Drob'n im Reichskabinett,
Damit d' Autorität,
Bal d' Eisenbahn putstcht,
Niet wadelt und rutschit!
Ja, da gibts soana Würchtel,
Die hams glei' beim Würchtel,
Die Heher und Schürer
Und Streifproflamierer,
Und fragens, eh's der Blas'n
D' Oh'n' abschneid'n und d' Nas'n
Oder jonst ebbas anhab'n:
Ob's es abschittl' tan ham?

Und hoasts nacha: Ja!
Sagt d' Regierung: Alas!
Und laßt si net schenier'n
Im Examiner'n
Und fragt: Meine Herr'n
Mögsn jeh' g' maß'reg'lt wer'n?

Und hoasts nacha: Nein!
Nacha laßt sie's halt sein
Zus freiem Entschluß,
Indem fei nicht muß,
Sondern maß'regeln kann,
Wie fei woll'n tut und wann!
Oder beist ihm net wo was?
— Entschuldigens! —

J. M. Sowas

*

Die Pazifistin

Die englische Presse berichtet über eine Rede, die eine frühere Martha Steinitz, Sekretärin der Berliner Union der Internationalen Pazifistischen Liga kürzlich gehalten hat. Die Rednerin sagte a., sie danke den alliierten Mächten für das Geschenk des Versailles Friedensvertrages. Dieses sei eines der segensreichsten Geschenke, die Deutschland jemals erhielt. Denn es reduzierte die deutsche Armee auf 100.000 Mann. Sie bedauern fei nur, daß Deutschland überhaupt eine Armee habe. —

Diese Tat gibt zu denken. Hat Martha Steinitz etwa viele Erfahrungen mit dem Militär gemacht? Hat ein Potsdamer Leib-Gardehufar vielleicht sitzen lassen? Oder war es ein Gardefürstler? Oder taten das beide?

Wie wir soeben erfahren, beabsichtigen die Frauen und Mädchen vom Rhein, die den Segen des Versailles Friedens noch unmittelbar empfinden als frühere Steinitz, eine Sympathie-fundgebung für die edle, echt-deutsche Pazifistin.

Kunz Franzendorf



Von einem, der das Lachen lernen wollte

In der Zeitung fand folgende Anzeige: „1000 Mark Belohnung, falls das Lachen verlernt, denn sonstige hat keine etwas zu lachen. Obige Belohnung verspreche ich dem, von dem ich das Lachen wieder lerne. Splitterpahn, Nordbr. 124/4.“

Splitterpahn wachte ganz weit draußen. Deshalb aber hatte er das Lachen verlernt?

Erstens, er hatte fünf Jahre Krieg mitgemacht. Zweitens, er war Geistesarbeiter. Drittens, er lag mit seiner vierten Frau in Scheidung. Viertens, er hatte viertausend Mark in Gold während des Krieges an die Reichsbank abgeführt. Und fünftens endlich glaubte er an die sogenannte Güte der Menschen. — Da war schwer was zu machen.

Als erster Lachlehrer fand sich der Komiker der habsbischen Bühnen ein. Er las vor. Mit einer Satire begann er. Der ließ er eine gereimte Unerbode mit weißer Unterwäsche folgen. Zum Schluß erzählte er Mißföhl-Witze.

Splitterpahn hörte ihn ruhig an, verzog sein Gesicht nicht ein einziges Mal und sagte: „Unsere Zeit ist eine Satire. Die weiße Unterwäsche ist für Dumme bestimmt, Mißföhl-Witze jedoch für solche Leute, die so geistesarm sind, daß sie keinen anderen Gesprächsstoff finden. Außerdem sind Sie, bester Herr, nur Komiker von Beruf; das bürgt mir dafür, daß sie sonstens Misanthrop sind. Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit.“

Als Zweiter nahte ein Kunstmaler, brachte eine Mappe höchst freier Zeichnungen, einen Korb Sekt und zwei ganz semmelblonde Modellmädels mit. Er sagte zu Splitterpahn: „Die Zeichnungen sollen als Privatdruck erscheinen, der Sekt ist noch nicht bezahlt, die Rechnung habe ich mir erlaubt, mitzubringen. Die Damen jedoch sind Göttinnen der Liebe.“

Splitterpahn antwortete: „Wenn ich mich belügen will, geh ich ins Kino. Wein habe ich im Keller. Im übrigen bin ich dreimal geschieden. Ich will lachen.“ — Der Maler machte die Tür zu.

Als Dritter kam ein Graubart und sagte: „Ich bin Schriftsteller und will mich dadurch ernähren.“

Splitterpahn sah ihn an. „Wenn Sie eine derartige wic-

ht. giebigst

tige Erfindung gemacht haben,“ antwortete er, „würde ich mich an Ihrer Stelle lieber an ein Patentamt wenden oder Kultusminister werden.“ — Auch der Graubart gina.

Und endlich am Abend kam ein Bettler.

„Was wollen Sie?“ fragte Splitterpahn.

„Sie das Lachen lehren.“

„Da bin ich unglücklich.“

„Fragen Sie nicht so viel, kommen Sie mit.“

Sie gingen durch ein paar Straßen und fanden endlich auf einem großen freien Platz.

„Schauen Sie empor“, sagte der Bettler, „was sehen Sie dort oben?“ — „Den Sternenhimmel.“ — „Wissen Sie, was dieses Wort bedeutet?“ — „Ja, eine Welt.“

„Nein“, sagte der Bettler betont, „Myriaden von Welten, Millionen von Sonnen, um die Milliarden von Planeten kreisen. Unsere kleine Erde ist nur ein winziges Staubkorn dazwischen.“

„Das weiß ich,“ schnaubte Splitterpahn, „was wollen Sie damit sagen?“

„Ich möchte Sie bitten, daraus die Nutzenanwendung auf sich zu ziehen und Ihre Person mit dem Weltenkörper, auf dem Sie leben, zu vergleichen.“

Splitterpahn schaute erst den Bettler an, dann verzog sich sein Gesicht, dann lächelte er, bald drauf lachte er, und schließlich wollte er sich anschlachten vor Lachen.

„Sehen Sie, Sie können ja noch lachen,“ sagte der Bettler gutgelaunt.

„Wissen Sie auch, weshalb ich so fürchtbar lachen muß?“ brachte Splitterpahn mühsam heraus.

„Na?“ fragte der Bettler.

„Weil ich verurteilt habe, mich als Mensch fürchtbar wichtig zu fühlen und meiner Person Wichtigkeit beizumessen.“

„Das ist recht,“ sagte der Bettler. „Behalten Sie diesen Gedanken und beobachten Sie, mit welcher Wichtigkeit sich alle Ihre Mitmenschen umgeben. Sie werden, so lange Sie leben, lachen können.“

Splitterpahn lachte nach seiner Verfallsche.

„Hier sind Ihre tausend Mark,“ sagte er.

„Wollen Sie zu guterletzt noch über sich selbst lachen?“ Mit diesen Worten verfiel der Bettler. Hanns Kersch



Der Mal-Professor

„Man kommt so langsam in die Jahre.
Jetzt bin ich auch schon 48 neue
Richtungen alt.“



Creme Mouson wirkt unschbar als Heilmittel gegen unklare raue und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konfervierungsmittel gegen Witterungseinflüsse.



Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, außergewöhnlich milde, im Gebrauch parfümte Schönheits- und Gefundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

Kraft nähr mittel

Apotheken
Dr. Zivi's
KINDERNÄHRUNG

Ein med. Urteil über Zivi.
Sehr geehrte Firma! Schwm., 18. Juli 1921.
Die vorfindig guten Erfolge mit Zivis Kinder-
nahrung drängen mich unwillkürlich Ihnen mitzuteilen,
daß ich, der ich schon in Kindernahrung alles ausprobiert habe,
auch nicht bezogen ist, was so zuverlässig und einleuchtend im
Erfahrung der Ernährung kleiner Kinder wäre. Zivi's Kinder-
nahrung ist unübertroffen und ihm gehört die Krone in der
Welt der Kindernahrung. Ich habe mit eigenen Augen ver-
folgt, daß ein 11 monatiges rheumatisches Kind neue Kräfte und
gesunde Bauschritte durch Zivi an Gewicht zunahm. Auf-
fallend war, mit welcher Güte das Kind nach der einmal gekosteten
Kinder-nahrung verlangte und ungeschickt schmerzhafter
Erkrankung wehr einnahm. Wer Zivi's Kindernahrung noch
nicht selbst ausprobiert hat, dem kann ich es nur
als absolut zuverlässig und einzig in seiner Art
wärm empfehlen.
Hochachtungsvoll
güt. Dr. med. Theo. W.
Pfm. A. G.

CHEMISCHE u. PHARMAZEUTISCHE WERKE MAYER-ALAPIN & Co.
FRANKFURT A/M

Romane

Ein deutscher Roman ist ein Buch, in dem sich zwei im ersten Kapitel möchten, sich aber erst im letzten kriegen.

Ein französischer Roman ist ein Buch, in dem sich zwei gleich im ersten Kapitel kriegen, bis zum letzten aber dann nicht mehr mögen.

Ein amerikanischer Roman ist ein Buch, in dem sich zwei von Anfang an mögen, kriegen, und bis zum Ende immer noch mehr mögen.

Ein russischer Roman aber ist ein Buch, in dem sich zwei nicht mögen, nicht kriegen, und darüber 430 Seiten lang tief melancholisch sind.

Heinz Schwarz

SOENNECKEN
EILFEDERN

BÜCHER

Moderne Literatur jed. Art, spez. phantast., mystische u. sexualwissenschaftliche Werke. Kunst-Alben Prospekt auf Wunsch.
Verlag Aurora (Kurt Marlin)
Wienhöhle bei Dresden.

Studenten!
Literatur und größte Schrift z. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.
Gottlieb L. Brande.

Drallies Illusions in Leuchtturm

Das Parfüm der wahren Dame

Entzückende Naturkreise des Duftes. Ein Atom genügt.
Blütentropfen ohne Alkohol, Blauglockchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a.
Überall zu haben
Neu: Illusion Roll-Record



Musik-Instrumente (teilw. u. preiswert)
Kornmann Dölling & Co., Musikantenstr. 1-5,
Nr. 426, Preisliste geg. Eins. v. 20. 3 bei An-
gabe d. gewünschten Instr. 66666 München.

Aus der Barbier- stube

(Eine wahre Geschichte)

Jedem in der Barbierstube oder wie das Ding da hieß, wirkte still in feiner Bude ein Friseur und das war bös, war er kein ganz starrer Christe und nicht mit Klammern spei, Keiler nur, so religiös, wie man ihm dies müßte.

Daß er ihm das Kinn rasierte, freigt er vor der Predigt mal der Herr Probst zu dem Barbier in das duftige Lokal. — Während die Gelegenheit, ad- moniert ihn gleich der Alte, warum er zur Kirchenzeit seine Bude offen halte?

„Ach“, spricht der, „wir Bei- de plagen uns das ganze run- de Jahr auch an Sonn- und feiertagen und des Dormittags sogar.“

Und er räuspert sich und schweigt, senkt und flappert mit der Schere: „Ja, wir ha- ben's nicht so leicht, wir Pa- siere und Friseur!“ w. v. s.



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum Voll, schwer und charakteristisch Die Gebrauchsflasche in Päck- chen und die Kristallflasche ind überall erhältlich

Mystikum Puder
Mystikum Seife
Mystikum Toilettenwasser
Mystikum Haarwasser
Mystikum Kissen

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Gegen Gicht, Rheuma, Blasen-
**Kaiser
Friedrich
Quelle**
Offenbach
(Main)
Nieren- und Gallen-Leiden.

Der Amerikaner

Schwiegervater in spe:
„... Zieh eins, mein better Baron, hab's Sie schuldend“

Baron (halb verlegen): „Sei- der, nahezu 80,000 Mark!“

Schwiegervater (lächelnd): „Scheinbar Verbindlichkei- ten gegen den Schneider und die Wäscherin (in die Me- fentische greifend) nun, wir wollen den guten Leuten ihre Kleinigkeiten nicht länger vorenthalten!“

Ein Kleeblatt

Die Gluterei, die niedliche netze

ist eine Koffete.

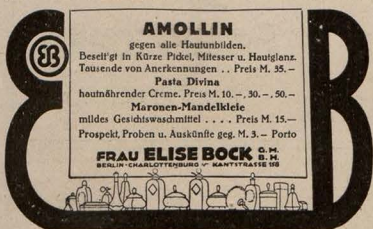
Die Käse, die grobe, sowie die biagotte,

ist eine Koffete.

Doch die Verleumdung — der brennt's auf die Stirne:

Das ist eine Dine.

W. v. S. (Santoni) (Santoni)



AMOLLIN
gegen alle Hautunbilden.
Besetzt in Kürze Pickel, Mitesser u. Hautjanz.
Tausende von Anerkennungen. . . Preis M. 35. —
Pasta Divina
hautnährende Creme. Preis M. 10. — 30. — 50. —
Maronen-Mandelele
mildes Gesichtswaschmittel. Preis M. 15. —
Prospekt, Proben u. Auskünfte geg. M. 3. — Porto

FRAU ELISE BOCK
BERLIN-CHARLOTTENBURG u. KANTSTRASSE 98

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die
Sonderdrucke der Jugend

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungetarnt zum Preise von 4. —
6. — und 7. 50 M. je nach Format

Überall erhältlich!

Abstehende Ohren werden durch

EGOTON
sofort anliegend
gestaltet. Ges. ges.
Erfolg garant.
Prospekt grät. u. fr.
Preis M. 85. — exkl.
Nachnahm. Spesen.
J. Rager & Beyer,
Chemnitz 8 61 I. Sa.




HALALI- HUT

ges. ges.
fabelhaft leicht, f.
Strafe, Sport, Reise
Nächste Bezugsquel-
len zu erfragen bei:
Halali-Compagnie
m. b. H., Frankfurt
a. M. 6, Moselstraße 4



Zanber - Zintenfab
funktionelle Neuheit
Erschwinglich u. ausf. wenn
es umgewandelt, kann umge-
wandelt werden. Die teure Zinte
verbraucht nicht. Was er, Was
eist. 20. 10. — 100. — 1000. —
Preis (Diamant) je
12. — 23. — 33. — 44. — 54. — 64. — 74. — 84. — 94. — 104. — 114. — 124. — 134. — 144. — 154. — 164. — 174. — 184. — 194. — 204. — 214. — 224. — 234. — 244. — 254. — 264. — 274. — 284. — 294. — 304. — 314. — 324. — 334. — 344. — 354. — 364. — 374. — 384. — 394. — 404. — 414. — 424. — 434. — 444. — 454. — 464. — 474. — 484. — 494. — 504. — 514. — 524. — 534. — 544. — 554. — 564. — 574. — 584. — 594. — 604. — 614. — 624. — 634. — 644. — 654. — 664. — 674. — 684. — 694. — 704. — 714. — 724. — 734. — 744. — 754. — 764. — 774. — 784. — 794. — 804. — 814. — 824. — 834. — 844. — 854. — 864. — 874. — 884. — 894. — 904. — 914. — 924. — 934. — 944. — 954. — 964. — 974. — 984. — 994. — 1004. — 1014. — 1024. — 1034. — 1044. — 1054. — 1064. — 1074. — 1084. — 1094. — 1104. — 1114. — 1124. — 1134. — 1144. — 1154. — 1164. — 1174. — 1184. — 1194. — 1204. — 1214. — 1224. — 1234. — 1244. — 1254. — 1264. — 1274. — 1284. — 1294. — 1304. — 1314. — 1324. — 1334. — 1344. — 1354. — 1364. — 1374. — 1384. — 1394. — 1404. — 1414. — 1424. — 1434. — 1444. — 1454. — 1464. — 1474. — 1484. — 1494. — 1504. — 1514. — 1524. — 1534. — 1544. — 1554. — 1564. — 1574. — 1584. — 1594. — 1604. — 1614. — 1624. — 1634. — 1644. — 1654. — 1664. — 1674. — 1684. — 1694. — 1704. — 1714. — 1724. — 1734. — 1744. — 1754. — 1764. — 1774. — 1784. — 1794. — 1804. — 1814. — 1824. — 1834. — 1844. — 1854. — 1864. — 1874. — 1884. — 1894. — 1904. — 1914. — 1924. — 1934. — 1944. — 1954. — 1964. — 1974. — 1984. — 1994. — 2004. — 2014. — 2024. — 2034. — 2044. — 2054. — 2064. — 2074. — 2084. — 2094. — 2104. — 2114. — 2124. — 2134. — 2144. — 2154. — 2164. — 2174. — 2184. — 2194. — 2204. — 2214. — 2224. — 2234. — 2244. — 2254. — 2264. — 2274. — 2284. — 2294. — 2304. — 2314. — 2324. — 2334. — 2344. — 2354. — 2364. — 2374. — 2384. — 2394. — 2404. — 2414. — 2424. — 2434. — 2444. — 2454. — 2464. — 2474. — 2484. — 2494. — 2504. — 2514. — 2524. — 2534. — 2544. — 2554. — 2564. — 2574. — 2584. — 2594. — 2604. — 2614. — 2624. — 2634. — 2644. — 2654. — 2664. — 2674. — 2684. — 2694. — 2704. — 2714. — 2724. — 2734. — 2744. — 2754. — 2764. — 2774. — 2784. — 2794. — 2804. — 2814. — 2824. — 2834. — 2844. — 2854. — 2864. — 2874. — 2884. — 2894. — 2904. — 2914. — 2924. — 2934. — 2944. — 2954. — 2964. — 2974. — 2984. — 2994. — 3004. — 3014. — 3024. — 3034. — 3044. — 3054. — 3064. — 3074. — 3084. — 3094. — 3104. — 3114. — 3124. — 3134. — 3144. — 3154. — 3164. — 3174. — 3184. — 3194. — 3204. — 3214. — 3224. — 3234. — 3244. — 3254. — 3264. — 3274. — 3284. — 3294. — 3304. — 3314. — 3324. — 3334. — 3344. — 3354. — 3364. — 3374. — 3384. — 3394. — 3404. — 3414. — 3424. — 3434. — 3444. — 3454. — 3464. — 3474. — 3484. — 3494. — 3504. — 3514. — 3524. — 3534. — 3544. — 3554. — 3564. — 3574. — 3584. — 3594. — 3604. — 3614. — 3624. — 3634. — 3644. — 3654. — 3664. — 3674. — 3684. — 3694. — 3704. — 3714. — 3724. — 3734. — 3744. — 3754. — 3764. — 3774. — 3784. — 3794. — 3804. — 3814. — 3824. — 3834. — 3844. — 3854. — 3864. — 3874. — 3884. — 3894. — 3904. — 3914. — 3924. — 3934. — 3944. — 3954. — 3964. — 3974. — 3984. — 3994. — 4004. — 4014. — 4024. — 4034. — 4044. — 4054. — 4064. — 4074. — 4084. — 4094. — 4104. — 4114. — 4124. — 4134. — 4144. — 4154. — 4164. — 4174. — 4184. — 4194. — 4204. — 4214. — 4224. — 4234. — 4244. — 4254. — 4264. — 4274. — 4284. — 4294. — 4304. — 4314. — 4324. — 4334. — 4344. — 4354. — 4364. — 4374. — 4384. — 4394. — 4404. — 4414. — 4424. — 4434. — 4444. — 4454. — 4464. — 4474. — 4484. — 4494. — 4504. — 4514. — 4524. — 4534. — 4544. — 4554. — 4564. — 4574. — 4584. — 4594. — 4604. — 4614. — 4624. — 4634. — 4644. — 4654. — 4664. — 4674. — 4684. — 4694. — 4704. — 4714. — 4724. — 4734. — 4744. — 4754. — 4764. — 4774. — 4784. — 4794. — 4804. — 4814. — 4824. — 4834. — 4844. — 4854. — 4864. — 4874. — 4884. — 4894. — 4904. — 4914. — 4924. — 4934. — 4944. — 4954. — 4964. — 4974. — 4984. — 4994. — 5004. — 5014. — 5024. — 5034. — 5044. — 5054. — 5064. — 5074. — 5084. — 5094. — 5104. — 5114. — 5124. — 5134. — 5144. — 5154. — 5164. — 5174. — 5184. — 5194. — 5204. — 5214. — 5224. — 5234. — 5244. — 5254. — 5264. — 5274. — 5284. — 5294. — 5304. — 5314. — 5324. — 5334. — 5344. — 5354. — 5364. — 5374. — 5384. — 5394. — 5404. — 5414. — 5424. — 5434. — 5444. — 5454. — 5464. — 5474. — 5484. — 5494. — 5504. — 5514. — 5524. — 5534. — 5544. — 5554. — 5564. — 5574. — 5584. — 5594. — 5604. — 5614. — 5624. — 5634. — 5644. — 5654. — 5664. — 5674. — 5684. — 5694. — 5704. — 5714. — 5724. — 5734. — 5744. — 5754. — 5764. — 5774. — 5784. — 5794. — 5804. — 5814. — 5824. — 5834. — 5844. — 5854. — 5864. — 5874. — 5884. — 5894. — 5904. — 5914. — 5924. — 5934. — 5944. — 5954. — 5964. — 5974. — 5984. — 5994. — 6004. — 6014. — 6024. — 6034. — 6044. — 6054. — 6064. — 6074. — 6084. — 6094. — 6104. — 6114. — 6124. — 6134. — 6144. — 6154. — 6164. — 6174. — 6184. — 6194. — 6204. — 6214. — 6224. — 6234. — 6244. — 6254. — 6264. — 6274. — 6284. — 6294. — 6304. — 6314. — 6324. — 6334. — 6344. — 6354. — 6364. — 6374. — 6384. — 6394. — 6404. — 6414. — 6424. — 6434. — 6444. — 6454. — 6464. — 6474. — 6484. — 6494. — 6504. — 6514. — 6524. — 6534. — 6544. — 6554. — 6564. — 6574. — 6584. — 6594. — 6604. — 6614. — 6624. — 6634. — 6644. — 6654. — 6664. — 6674. — 6684. — 6694. — 6704. — 6714. — 6724. — 6734. — 6744. — 6754. — 6764. — 6774. — 6784. — 6794. — 6804. — 6814. — 6824. — 6834. — 6844. — 6854. — 6864. — 6874. — 6884. — 6894. — 6904. — 6914. — 6924. — 6934. — 6944. — 6954. — 6964. — 6974. — 6984. — 6994. — 7004. — 7014. — 7024. — 7034. — 7044. — 7054. — 7064. — 7074. — 7084. — 7094. — 7104. — 7114. — 7124. — 7134. — 7144. — 7154. — 7164. — 7174. — 7184. — 7194. — 7204. — 7214. — 7224. — 7234. — 7244. — 7254. — 7264. — 7274. — 7284. — 7294. — 7304. — 7314. — 7324. — 7334. — 7344. — 7354. — 7364. — 7374. — 7384. — 7394. — 7404. — 7414. — 7424. — 7434. — 7444. — 7454. — 7464. — 7474. — 7484. — 7494. — 7504. — 7514. — 7524. — 7534. — 7544. — 7554. — 7564. — 7574. — 7584. — 7594. — 7604. — 7614. — 7624. — 7634. — 7644. — 7654. — 7664. — 7674. — 7684. — 7694. — 7704. — 7714. — 7724. — 7734. — 7744. — 7754. — 7764. — 7774. — 7784. — 7794. — 7804. — 7814. — 7824. — 7834. — 7844. — 7854. — 7864. — 7874. — 7884. — 7894. — 7904. — 7914. — 7924. — 7934. — 7944. — 7954. — 7964. — 7974. — 7984. — 7994. — 8004. — 8014. — 8024. — 8034. — 8044. — 8054. — 8064. — 8074. — 8084. — 8094. — 8104. — 8114. — 8124. — 8134. — 8144. — 8154. — 8164. — 8174. — 8184. — 8194. — 8204. — 8214. — 8224. — 8234. — 8244. — 8254. — 8264. — 8274. — 8284. — 8294. — 8304. — 8314. — 8324. — 8334. — 8344. — 8354. — 8364. — 8374. — 8384. — 8394. — 8404. — 8414. — 8424. — 8434. — 8444. — 8454. — 8464. — 8474. — 8484. — 8494. — 8504. — 8514. — 8524. — 8534. — 8544. — 8554. — 8564. — 8574. — 8584. — 8594. — 8604. — 8614. — 8624. — 8634. — 8644. — 8654. — 8664. — 8674. — 8684. — 8694. — 8704. — 8714. — 8724. — 8734. — 8744. — 8754. — 8764. — 8774. — 8784. — 8794. — 8804. — 8814. — 8824. — 8834. — 8844. — 8854. — 8864. — 8874. — 8884. — 8894. — 8904. — 8914. — 8924. — 8934. — 8944. — 8954. — 8964. — 8974. — 8984. — 8994. — 9004. — 9014. — 9024. — 9034. — 9044. — 9054. — 9064. — 9074. — 9084. — 9094. — 9104. — 9114. — 9124. — 9134. — 9144. — 9154. — 9164. — 9174. — 9184. — 9194. — 9204. — 9214. — 9224. — 9234. — 9244. — 9254. — 9264. — 9274. — 9284. — 9294. — 9304. — 9314. — 9324. — 9334. — 9344. — 9354. — 9364. — 9374. — 9384. — 9394. — 9404. — 9414. — 9424. — 9434. — 9444. — 9454. — 9464. — 9474. — 9484. — 9494. — 9504. — 9514. — 9524. — 9534. — 9544. — 9554. — 9564. — 9574. — 9584. — 9594. — 9604. — 9614. — 9624. — 9634. — 9644. — 9654. — 9664. — 9674. — 9684. — 9694. — 9704. — 9714. — 9724. — 9734. — 9744. — 9754. — 9764. — 9774. — 9784. — 9794. — 9804. — 9814. — 9824. — 9834. — 9844. — 9854. — 9864. — 9874. — 9884. — 9894. — 9904. — 9914. — 9924. — 9934. — 9944. — 9954. — 9964. — 9974. — 9984. — 9994. — 10004. — 10014. — 10024. — 10034. — 10044. — 10054. — 10064. — 10074. — 10084. — 10094. — 10104. — 10114. — 10124. — 10134. — 10144. — 10154. — 10164. — 10174. — 10184. — 10194. — 10204. — 10214. — 10224. — 10234. — 10244. — 10254. — 10264. — 10274. — 10284. — 10294. — 10304. — 10314. — 10324. — 10334. — 10344. — 10354. — 10364. — 10374. — 10384. — 10394. — 10404. — 10414. — 10424. — 10434. — 10444. — 10454. — 10464. — 10474. — 10484. — 10494. — 10504. — 10514. — 10524. — 10534. — 10544. — 10554. — 10564. — 10574. — 10584. — 10594. — 10604. — 10614. — 10624. — 10634. — 10644. — 10654. — 10664. — 10674. — 10684. — 10694. — 10704. — 10714. — 10724. — 10734. — 10744. — 10754. — 10764. — 10774. — 10784. — 10794. — 10804. — 10814. — 10824. — 10834. — 10844. — 10854. — 10864. — 10874. — 10884. — 10894. — 10904. — 10914. — 10924. — 10934. — 10944. — 10954. — 10964. — 10974. — 10984. — 10994. — 11004. — 11014. — 11024. — 11034. — 11044. — 11054. — 11064. — 11074. — 11084. — 11094. — 11104. — 11114. — 11124. — 11134. — 11144. — 11154. — 11164. — 11174. — 11184. — 11194. — 11204. — 11214. — 11224. — 11234. — 11244. — 11254. — 11264. — 11274. — 11284. — 11294. — 11304. — 11314. — 11324. — 11334. — 11344. — 11354. — 11364. — 11374. — 11384. — 11394. — 11404. — 11414. — 11424. — 11434. — 11444. — 11454. — 11464. — 11474. — 11484. — 11494. — 11504. — 11514. — 11524. — 11534. — 11544. — 11554. — 11564. — 11574. — 11584. — 11594. — 11604. — 11614. — 11624. — 11634. — 11644. — 11654. — 11664. — 11674. — 11684. — 11694. — 11704. — 11714. — 11724. — 11734. — 11744. — 11754. — 11764. — 11774. — 11784. — 11794. — 11804. — 11814. — 11824. — 11834. — 11844. — 11854. — 11864. — 11874. — 11884. — 11894. — 11904. — 11914. — 11924. — 11934. — 11944. — 11954. — 11964. — 11974. — 11984. — 11994. — 12004. — 12014. — 12024. — 12034. — 12044. — 12054. — 12064. — 12074. — 12084. — 12094. — 12104. — 12114. — 12124. — 12134. — 12144. — 12154. — 12164. — 12174. — 12184. — 12194. — 12204. — 12214. — 12224. — 12234. — 12244. — 12254. — 12264. — 12274. — 12284. — 12294. — 12304. — 12314. — 12324. — 12334. — 12344. — 12354. — 12364. — 12374. — 12384. — 12394. — 12404. — 12414. — 12424. — 12434. — 12444. — 12454. — 12464. — 12474. — 12484. — 12494. — 12504. — 12514. — 12524. — 12534. — 12544. — 12554. — 12564. — 12574. — 12584. — 12594. — 12604. — 12614. — 12624. — 12634. — 12644. — 12654. — 12664. — 12674. — 12684. — 12694. — 12704. — 12714. — 12724. — 12734. — 12744. — 12754. — 12764. — 12774. — 12784. — 12794. — 12804. — 12814. — 12824. — 12834. — 12844. — 12854. — 12864. — 12874. — 12884. — 12894. — 12904. — 12914. — 12924. — 12934. — 12944. — 12954. — 12964. — 12974. — 12984. — 12994. — 13004. — 13014. — 13024. — 13034. — 13044. — 13054. — 13064. — 13074. — 13084. — 13094. — 13104. — 13114. — 13124. — 13134. — 13144. — 13154. — 13164. — 13174. — 13184. — 13194. — 13204. — 13214. — 13224. — 13234. — 13244. — 13254. — 13264. — 13274. — 13284. — 13294. — 13304. — 13314. — 13324. — 13334. — 13344. — 13354. — 13364. — 13374. — 13384. — 13394. — 13404. — 13414. — 13424. — 13434. — 13444. — 13454. — 13464. — 13474. — 13484. — 13494. — 13504. — 13514. — 13524. — 13534. — 13544. — 13554. — 13564. — 13574. — 13584. — 13594. — 13604. — 13614. — 13624. — 13634. — 13644. — 13654. — 13664. — 13674. — 13684. — 13694. — 13704. — 13714. — 13724. — 13734. — 13744. — 13754. — 13764. — 13774. — 13784. — 13794. — 13804. — 13814. — 13824. — 13834. — 13844. — 13854.

**Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Königsallee 21**

Fernspr.-Anschlüsse: Nr. 5403,
5979, 16386, 16395, 8665, 16653
für Stadtgespräche, Nr. 101,
102, 103, 104, 105, 106, 107,
108, 109 für Ferngespräche
Telegr.-Adr.: Effektschüller

Kohlen-, Kall-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausland. Zahlungsmittel
Akreditiv / Scheckver-
kehr / Stahlkammer
Ausführliche Kurserichte

Mitgl. d. Düsseldorf, Essener
u. Kölner Börsen. Ausführung
v. Wertpapieraufträgen, an allen
deutschen und ausländischen
Börsen sow. sämtlichen bank-
geschäftlichen Transaktionen.

Der Kaufmann

Unser Vetter Hubinger war
in Brüssel. Da gedachte er sich
eine Uhr zu kaufen. Mühsam
holte er aus seinem lächer-
lichen Wortschatz die Frage
nach dem Preis:

„Combien est-ce que cela
coûte?“

Soixante-dix“, antwortete
der Händler.

Vetter Hubinger verstand



Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Ge-
sellchaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Myti-
kumstaub haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen,
die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste
Mystikum Puder, feinverbreiteter Gesichtspuder
Mystikum Seife, fein und anhaltend parfümiert
Mystikum Badecrystal parfümiertes Wasch- und Badewasser
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté
Altes Lavendel-Wasser, ein früherer feiner Duft
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich





**Edelwachs-Erzeugnis
Cora & Bankfurt AG
u. Berlin SW 61**

nicht und begann — immer
ungeduldiger — in seinem
Sprachführer zu blättern.

Der Kaufmann erbat sich
seiner, nahm ihm höflich den
Sprachführer aus den Händen
und schlug die Stelle auf:

„Monsieur, c'est trop cher.
Laissez le à moi!“ — Mein
Herr, das ist zu teuer. Lassen
Sie etwas nach!“ w. Eige

M

anflavin- Pastillen

(gel. gelblich) zur Desinfektion der
Mund- und Rachen-
höhle besonders bei
Halbentzündung, Verschleimung, Er-
höhtlich in d. Apotheken u. Drogereien.

Gummistrümpfe
Bandagen, Spülapparate usw.
Heiter & Illig's Versandhaus Otto
Heimann, Braunschweig 115.
Preis- u. Gew. Artikel angeben.

Studenten-
Arbeits-Fabrik
c. R. Roth, Würzburg W 4
Erst. u. größt. Fache-
schicht a. d. Gebiete.
Preisliste post- u. losbezogen.



JUNGMAN UHREN

40 Mk. und mehr fad.
Zeichenverdienst
Projekt Nr. 20
gr. D. Wagnersdorf, Berl., Leipzig.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerf. ges. Nachg.
Nr. 30 v. Berl. Post. Cahn, Bremen.

+Magereit+
Schön, volle Körperformen durch uni-
orientalischen Kraftpflanz, auch für Mo-
dellrequisiten und Schüsse, preis-
geprüft goldene Medaillen u. Ehren-
diplome in 6-8 Wochen bis 30 Pf.
Juniore, garant. unschädlich, fertig
empfohlen. Streng reif. Diese Dank-
schreiben. Preis Dole 100. Geld
Nr. 12-14. Pflanze, über Zeitschriften.
Fabrik Dr. Franz Steiner & Co.,
G. m. b. H. Berlin W 30/159.

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekann-
tschaften werden stets mit
gutem Erfolg von Damen und
Herren angefordert durch die
seit 35 Jahren erschein. über
den Deutschland verbreitete
Deutsche Frauen-Ztg. Leipzig 8 21
1 Gesuch erreichte 400 Angeb.
Probeheft 2.- M. Zeile 10.- H.

Johimbin-Tabletten
auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut. Kräftigungs-
mittel geg. Schwächezustände beider Geschlechts
25 Stck. Mk. 19.-, 50 Stck. Mk. 34.-, 100 Stck. Mk. 61.-,
200 Stck. Mk. 132.-
Apotheker Grebe Laborat., Berlin 369 SW 61

BIOCITIN

stärkt Körper u. Nerven

BIOCITIN enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Prozent physiologisch reines Lecithin nach Professor
Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. BIOCITIN ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel
für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

das große Heer der Nervösen,

denen BIOCITIN Kräftigung u. Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt.

BIOCITIN ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster BIOCITIN,
sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOCITIN-Fabrik Berlin S 61 Jg.



Wie überall

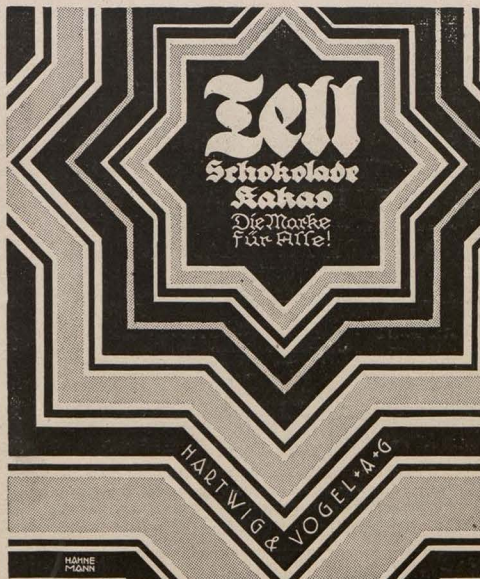
In einer kleinen jüdischen Gemeinde ist es Sitte, daß die armen Juden für die reichen Juden beten und fasten müssen. Sie erhalten dafür Geld. Einmal Tages meldet sich die Deputation der armen Juden beim reichen und erklärt auf die Frage, was sie will, durch ihren Sprecher: „Herr Mendelssohn, wir müssen ihnen mitteilen, bei den teureren Zeiten können wir für fünf Mark nicht mehr für Sie fasten.“

Dr. 11.

Wahres Geschichten

Der achtjährige Helmut hat ein Schwesterchen, das er sehr liebt und mit dem er sich in seiner freien Zeit viel abgibt. Wenn der Vater abends vom Büro heimkommt, so geht er auch regelmäßig ins Kinderzimmer und schert mit dem Töchterchen. Einmal Tages sieht eine Bekannte, die auf Besuch da ist, dem Treiben zu und bewundert den Vater, daß er nach der Arbeit sich noch so mit der Kleinen abgibt. Da sagt Helmut: „Ja, weißt du, der Papa und ich, wir haben halt die Kleinen Mädchen so gerne.“

Dr. 11.



Das Lied von der naffen Milch

In München wurde eine Milchpanscherin bestraft, die der Milch 74% (!) Wasser zugesetzt hatte.

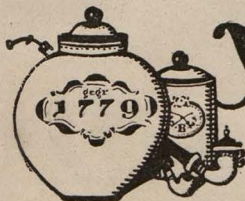
Die Milch ward mir gebracht ins Haus
so leichenblau und leichenbläß,
wie Einer, den man aus dem Laß
des Stroms ertraunken zog her-
aus.

Sie sah mich traurig an und trüb,
mit einem Auge nur — es war
das einzige Auge offenbar,
das noch von allem Fett ihr
blieb —

und sprach: „O trink mich,
Atemfrisch, nicht
als Milch! Trink mich als
Wasser nur,
Darin von Milch kaum eine
Spur!
Ich war als Milch nicht wasser-
dicht...“

Dann stürzte sie, ein Tränen-
bad,
in meinen Morgen-Malzkaffee,
— und ging drin unter wie der
Schnee
und kam nie wieder an den
Tag —

Dr. 11.



Brügge Meyer DET MOLD Tabak für die Pfeife

Schicksalsdenkung!

Ged. die Ihren Namen u. Geburts-
datum ein, Sie erhalten dafür Ihren
Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber
in all. Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg,
Wald, Gesundheit, Liebs- u. Ehever-
hältnisse, allfällige Kinderheir., Ihre
unvermeidl. Wirt für die ganze fern.
Leben, Preis 20.45 — Porto 20.45.
Astrologisch, Büro H. Bruns,
Ber. in Schöneberg A. N. 426.



EDLE NACHTREIT
20 phot. Äst. weibl. Körper nach
der Natur M. 22. —, Porto 4 M.
BILD DES WEIBES
66 Abbild. M. 12. —, Porto 4 M.
IDEALE NACHTREIT
in 4 Bänden, je 40 Aquarell-
nahmen. Preis p. Band Mk. 22. —,
Porto Mk. 4. —, Fracht-Interess.
Daher kosten! Anton Schmid,
Buchhandlung, München 46.

CURACAO WEISS
TRIPLE SEC

aus
edelsten Rohstoffen,
unübertroffen
im Geschmack.
Deutscher Likör von ausserlesener Güte

LANDAUER & MACHOLL
Gegr. 1861 **MEILBRONN** Gegr. 1861

Wellner-Silber Bestecke u. Tafelgeräte



AUG. WELLNER SÖHNE
A. G. AUE / SA.

Zu haben in allen Spezialgeschäften.

Morfium Schlafmittel usw. Entöhnung ohne
Zwang. Nervöse, Schlaf-
lose, Entöhnungs-
kuren. Prospekt 56 frei.

Alcohol
Kurheim Schloß Rheinblick
Godesberg W 56 bei Bonn
a. Rhein. Gegründet 1899.
Dr. Franz H. Müller

Kandbemerkung

Ein Kandwirt aus der Umgegend Münchens hatte am Stationskaltur ohne meitres 108990 III. Nr eine fruchtredung, die tatächlich nur auf 1089,90 III. lautete.

Hier zeigt sich wieder bechämend peinlich, Wie schwach sie ist, wie jaghaft und fleimlich, Wie unvolkstümlich und ohne Gefühl, Die deutsche Verkehrtaripolitik.

Wie bald war' mit einigem guten Willen Das ganze Erfüllungprogramm zu erfüllen, Wenn die Bahn hinaufging, so wie sie ja könnte, Rundweg auf hundertmal hundert Projekte!

Dann war' auch der Kandwirt endlich im Klaren Und hätt' eine Zeits für seiner Waren Der hundertfachen Friedenspreis, — §. V. für den eines kleinen Et's!

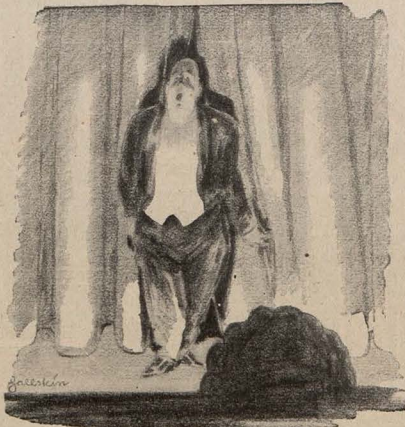
So aber irt er sich beim Bezahlen Sehr leicht um einige Dezimalen Und kennt sich nicht aus mit dem Staatshatut... — Man glaubt nicht, wie schwer sich der Kandwirt tut!! J. U. S.

Briefkasten der Redakti-n. Lieber Briefkastenonkel! Ich liebe einen sehr reichen Mann und zu gleicher Zeit aber auch einen gan; armen. Welchen soll ich heiraten? Eine Unschliffene. (Antwort der Redakti-on: Zuerst den reichen.)

Werte Redakti-on! Hat es je eine Frau gegeben, die nicht von ihrem Manne hören mußte, um wie viel besser doch seine Mutter zu hoch verstand als sie? Eine Unglückliche.

(Antwort der Redakti-on: Denken Sie doch einmal an Eva!) Drememore

Willy Hellheim (München)



Warum denn nicht? „Dem Juge der Zeit folgend und aus Gründen der Rentabilität, haben wir uns entschlossen, unseren Aufführungen gute Filme einzufügen. Wir brechen somit den Hamlet nach dem 2. Akt ab, und folgt alsdann das reizende Film-Kunstspiel: „Naufe lernt Radfahren!“

Neues Trostgedicht

Der korymbische Kandwirtschaftsminister Waghobere hat im Landtag erklärt, daß die Ernährungslage des Ende des Wirtschaftsjahres gestützt sei.

O, wie Herz und Magen lustig fichtert, Wie durch Eränen lacht dein Augenpaar! Die Ernährungsfrage ist gelöst, für den Rest von diesem Wirtschaftsjahr! Sorglos darfst du fürder dich berücken, — Im Bewußtsein, daß es lang' noch langt, — Und die Nase an die Scheibe drücken, Wo die Schinkenmaus dahinter prangt.

Nach an jener darfst du fügen sie wehen, Wo der Berg dem Chimborasso gleicht, Der sich türmt aus Kuchens und aus Breien, Und beruhigt sagen: Ja, es reicht!

Unbekümmert um die nächsten Wochen K nist du heimwärts geh'n zur Mittagstafel Und dir eine Waffertuppe kochen, Falls du Geld zu einem Zündholz hast!

Denn, wenn du schon eingeschrumpft zur Fugel, Eh' die Seele sich von dannen macht, Auf noch: Dinat hoch, Minister Waghobere, der uns diesen Trost gebracht!

J. M. Somas

Gendarmerie-Anzeige. Koisl, Hofenknopf bedrohte seinen Nachbar gefährlich, indem er die Worte ausließ, er werde ihn beim nächsten Zusammentreffen einfach öffentlich ignorieren, was den Hofenführer zum Einschreiten veranlasste. 6. 54.



Auch Sie pflegen die Zähne!

Benutzen Sie ein Mundwasser, so ist das sicher Odol. Für die mechan. Reinigung der Zähne kann die

Odol-Zahnpasta

bestens empfohlen werden. Sie verhütet außerdem bei tägl. Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahnstein, beseitigt üblen Mundgeruch und macht den Atem angenehm duftend.

Ein Gabelprodukt aus feinsten Oelen und Essensen!
Patent-Spritzverschluss, für die Reise sehr praktisch!

Eau de Cologne
Lingner



Scharlachberg Meisterbrand

Edelster Deutscher Weinbrand



Weltbekannte Galerie Moderner Bilder

ziet an die am 1. Januar 1922 neuerschienenen 21 neuen
reizenden planischen farb. Wenzel & Co. Bilder. Reproduktionen
nach Gemälden des bek. u. beliebten Meisters Wennerberg
Jedes Bild ein reizender Wand schmuck
Die gesamte Galerie umfasst jetzt 58 Bilder von Wennerberg.
Kochner, Hellmann, Ehrenberger, Linde, Bayros usw.
Jedes Bild 6 Mark
Illustrierte Kataloge 1 Mark, zu beschicken durch Jede Buch-
und Kunsthändler u. oder direkt vom Kunstverlag
Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse Nr. 37.

Bei Korplatz Fettlieblichkeit

sind De. Huthausen ges. gesch.
Entferntungs-Tabletten
ein vollkommen unschädlicher
und erfolgreiches Mittel ohne
einhalten einer Diät. Keine
Schildkrü. Kein Nachschmerz.
Austilhi. Broschüre gratis
Eisenstein-Apothek
Berlin 171, Leipziger Strasse 74
Dönhofsplatz.

Schriftsteller! Komponieren!

Wir haben Jederszeit Interesse
an guten Buch-Manuskripten
(Romanen, Novellen, Gedich-
ten) sowie an wertvollen Kom-
positionen zwecks Druck-
legung und Herausgabe.
Verlag Aurora (K. Martin)
Weinböhle bei Dresden.



L. LEICHNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsicht-
bar und verleiht Jugend und Schönheit. Ent-
spricht infolge seiner hervorragenden
Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa),
naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünnl.
Preis pro Schachtel von M. 6.- an. Überall erhältlich.

L. LEICHNER, DUFTEL, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Gott und Mensch

Nach sieben Tagen Arbeit hielt Gott inne und ließ
die Welt sich selbst vollenden.
Sie ist auch darnach geworden.

Wahre Gotteslästerer sind jene, die gelangweilt durch
seine Natur schreien.

Allah ist groß . . . Propheten rechts, Propheten links
machen ihn nicht kleiner.

Heinz Schärpf

Tanz = Musik

Nicu Vlădescu

ist wohl unbestritten der temperamentvollste aller modernen Tanz-Kapellmeister.
Er spielt nur für »Grammophon«. Nach Esprit, Schönklang, Plastik und Rundung
stehen die Neuheiten des Vlădescu-Orchesters unerreicht da. — »Gramonum«- und
»Gramola«-Instrumente und die guten »Grammophon«-Platten sind in allen Städten
zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kata-
loge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Oper. Operettenmusik.
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



Die Stimme
seines Herrn

Wahre Geschichte

München. — Ein stadtauswärtsfahrender Wagen der Linie 4 fährt bei Craschewetter an die Haltestelle Lenbachplatz. Eine ältere Dame sucht abzuspringen, macht es falsch, wird geschleift und bleibt schließlich dicht neben den Rädern des Wagens liegen. — Dieser tut einen Hops, die Passanten schreien in der Meinung, Alm oder Fuß der Frau sei ab. Man hebt sie auf; sie ist unverletzt; der überfahrene Gegenstand war ihre Handtasche; alles ist erledigt, erfrönt.

Da erscheint der Wagenführer, „brennroten“ Antlitzes, im Pelz und ungeheuren Schuhen: „Am Promenadeplatz hob' i ihre scho' d' Blend'n zuaag'haunt, wia i' beim W'ahr'n hat 'nau's woin! Herrgottsflagge — wo woin S' denn überhaupts hi'?

Was — in d' Karststraf'n? — Und da fall'n S' beim Lenbachplatz scho' naus?" p.w.z.

*

Der Ersatz

Christoph, vier Jahre alt, plant im heutigen Sommer täglich, wie ihn Gott geschaffen, mit seinen Freunden Max und Peter im Wörther See in Kärnten.

Eines Tages wird das dreijährige Kiesel aus der Nachbarrilla dazu gebracht und im gleichen Badegel wie mein Dad ausgezogen. Nachdenklich steigt Christoph die Treppe der Badehütte mit ihr zum Strand hinunter.

Auf der letzten Stufe bleibt er plötzlich stehen.

„Gall, Mammle, — das Kiesel hat dafür die Haarschleife?“ x. m.

Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luisert M. 40.
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 40.
Richard Kaiser, Sommerluft M. 50.
Leo Putz, Das Medaillon M. 40.

*

Die bekanntesten Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u.



L. v. Zumbusch Das Luisert
Kartongröße 50:65 cm, Bildgröße 35:42 cm

Jugend'-Kunstblätter

sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnten Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47:64 cm, Bildgröße 30:38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102:89,5 cm, Bildgröße 73:58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53:65,5 cm, Bildgröße 36:42 cm

Dr. Lahmann's

Gesundheits Stiefel



In allen besseren Schuhgeschäften zu haben, wo nicht weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.

Rolf

Es war noch in friedens-
zeiten. In einer Garnisonsstadt
am Rhein. Ein dort stationierter
Offizier hat seinen Stamms-
halter bekommen, der „Rolf“
heißen soll. Freudig begibt er
sich aufs Standesamt, um seinen
Sprößling anzumelden.
Einen alten weißhaarigen
Diener trifft er hier und sagt
zu ihm: „Ich möchte meinen
Arztrolf anmelden.“ Hierauf
bekommt er die klassische Ant-
wort in echt rheinischem Dia-
lekt: „Die Stub, wo die Hum
(Hunde) angemeldet wern, die
is obbel!“ Dr. m.

*

Justizlawinen

Von dem Wettsonnerin-
haber Köhne ist gegen sämtliche
am Konzern beteiligte gewese-
ne Einleger wegen Glückspiels
bzw. Beteiligung am öffent-
lichen Glückspiel, Beihilfe zum
Vergehen gegen das Glückspiel-
gesetz u. s. w. Strafanzeige
erstattet worden.

Die Einleger, in Berlin al-
lein etwa 52000, sollen be-
reits einen Reichsbund der
Heringelagerten gegründet und
beschlossen haben, ihrerseits
Anlage gegen alle am Kon-
zern nicht beteiligten gewesenen
Personen wegen Begünsti-
gung zu stellen, da diese keine

DAS TAGES-GESPRÄCH IST NUR NOCH

KESSLER SEKT.



durch ihr Fernbleiben die Ge-
winnaussichten der Heringe-
lagerten begünstigt und letztere
damit zum Spiel verleitet ha-
ben. — Nachdem sich unter den
neu anfragenden — immer
noch etwa 60 Millionen —
deutschen Einwohnern anschaulich
im Köhneprozess nicht beschä-
tigten Juristen befinden, muß
ein eigenes Richterkollegium
aus der Mitte der Angeklagten
gewählt werden.

Der Umstand, daß zu den
Angeklagten zufällig auch der
provisorische Reichs-Präsi-
dent zählt, gibt bereits zu dem
Gericht Anlaß, daß mit der
nun ohnehin nötig gewordenen
Volks-Abstimmung aus
Sparanlassungsgründen gleich
die Wahl eines definitiven
Reichs-Präsidenten ver-
bunden wird. J. u. Somas

*

Erkennungszeichen

Frau Käthe (in der im glei-
chen Haus wohnenden Kell-
nerin): „Aber jomwas, —
Cenzi — Sie haben meinen
Bruder gestern Abend beim
Kellerfest gleich wieder er-
kannt? Wo er doch 15 Jahre
fort war!“

Kellnerin: „Wißen S', nei
glet auf 'n ersten Blick.
Aber so nach und nach — an
die feinen Manieren!“ s. s.



Fidus- Stassen

Gewandtheite der
Schönheit! In M.
15. — u. Porto 2 M.
Kunstabdruck d. Schön-
heit! Wagner-Buchverlag 22 M.
u. Porto 2 M. Kellner-Gesellschaft
u. Porto 2 M. Den Lesern zur
Nachricht aber auch: In München be-
sonders empfohlen sei auch: Ideale
Nachricht a. 24 M. u. Porto 2 M.
u. Porto 2 M. Buchverlag der Schönheits-
Welt. Kamera und Palette 10 M.
einzig, Porto rund 170 M. Bildh. u.
Bildverlag. Bildh. u. Bildverlag.
Dresden. Nach. 250 M. mehr.
Verlag der Schönheit
Dresden-A. 24 a

Gesang, Konzert und
Tanzmusik im Hause
Resonaphon



Die beste
**Resonanz-
Sprechmaschine**
Resonator-Werke G. m. b. H.
Reimold
Verlangen Sie Katalog

Die deutschen Weltkurorte Böhmens

KARLSBAD MARIENBAD/FRANZENSBAD

Hauptkurzeit: 1. Mai — 30. September

Besondere Begünstigungen für Kurgäste aus valutaschwachen Ländern.

Einreisebewilligung und Passvisum durch die tschechoslovakischen Konsulate
in München, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frank-
furt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Nürnberg und das tschechoslovakische
Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamerplatz 3.
Auskünfte u. Prospekte durch die städtischen Kurverwaltungen.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weisse Haut.
Überall zu haben.



Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Parthie

Damen- schlupfhosen

in allen Qual., Farben u. Preisen.
Versand direkt an Privat! Zus.
den Sie bei jeder Bestellung
Ehrungsbau-Gesellschaft, Berlin-W. 2

VERZEHTAGIA ★ Die ★ schöne Literatur

HERAUSGEBER:
Will Wesper
ZUVERLÄSSIGE
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
HALBJAHRlich
ca. 18.
G. Benarius
LEIPZIG-ROZ-STR. 3



Der elegante Schuhputz
Altein. Fabr.
Gebr. Kröner, Berlin O. 17

Druckfehler

Im K-fädter Wochenblatt wird berichtet: „Den Magistratsbeamten wurden 50 % Feuerungszuschlag bewilligt.“

Warum nur an den Ofen denken und nicht auch an den Magen? S. 21.

Der Kavalier

Herr Krasinski aus Warschau hatte in Wien ein böses Abenteuer.

Schreier unangekommen!

Der ihm Briefe fachte im Hotel abhandeln gekommen.

Die Polizei sollte sie wieder aufspüren.

Sie verlangte eine Beschreibung von der jungen Dame, die gleichzeitig mit dem Portemonnaie verschwunden war.

Einen Augenblick

zögerte Krasinski. Dann schlug er die Augen zum Himmel und sagte: „Bitt! — Chab! ich die Dame kennen gelernt auf Kärntnerstraße. Auffallend elegant! Erscheinung. Mit ungemein wehmütigen Madonnenzügen. Adel mütterlicherseits. Mehr zu sagen verbietet mir Kavalierepflicht.“

Heinz Schaefer

Wahres Geschichtchen

Ein junges, verliebtes Brautpaar macht Besuch bei einer Äußerst prächtigen, unversehrten Cante. Im Laufe des Gesprächs sehen sich die jungen Leute mehrmals zärtlich in die Augen, auch drücken sie sich einmal verflochten die Hand.

PIXAVON

Seit einigen Jahren verwendet man zur Haarpflege mit Vorliebe

Pixavon.

Es ist erwiesen, daß dieses Mittel (Teer in gereinigter Form in Verbindung mit flüssiger Kaliseife) ganz ausgezeichnet auf die Kräftigung des Haarbodens einwirkt. Dieser wohlthätigen Wirkung verdankt das Pixavon seine allgemeine Beliebtheit.

Für das Haar ist Pixavon tatsächlich das Beste.



zwei Damen angefleht. Ein Herr, der vor ihnen an der Reihe war, trat zurück.

Übermüdet von so viel Liebenswürdigkeit biete ich ihm an, direkt hinter den Damen wieder einzutreten. Er verzichtet:

„Ne! Ich schließe mir ganz hinten wieder an.“

Dann werden Sie aber lange warten müssen.“

„Ich will doch gar keine Steuer bezahlen. Ich will mich bloß anwärmen.“ E. S. G.

Das Verfeigerungsobjekt

Mr. Smartman reißt durch die deutschen Lande und steigert auf Auktionen, was ihm gerade in die Quere kommt. Einmal fährt er durch

ein fränkisches Landstädtchen, als er bemerkt, wie die Leute zum Rathaus stürmen.

Auf seine Frage: was da los sei, erhält er die Antwort, es sei eine Verfeigerung.

Mr. Smartman also steigt aus und bietet mit. Da er alles überbietet, bleibt er natürlich Sieger.

Als er seinen Zuschlag in der Tasche hat, sagt er zum Gemeindevorsteher: „Gut verpacken und in die Krone schicken. Ich hol's Nachmittags von da ab, wenn?“

„Dees geht net“, erwidert der Gemeindevorsteher.

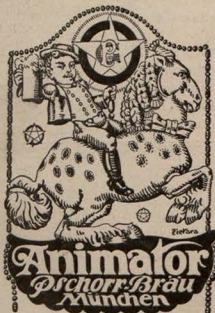
„Warum geht das nicht?“

„Weil Sie doch 'nen Morgen Ackerland g'heigert haben,“ lautet die Antwort.

351

Der Liebenswürdige Herr

Um die paar Pfennige Steuern zu entrichten, mit denen sich jetzt der Staat begnügt, verfügte ich mich zur städtischen Steuereinnahme. Es wimmelte nur so von pflichterfüllten Bürgern, so daß sich vor den Schaltern lange Schlangen zahlungsbedürftiger Menschen bildeten. Vor mir hatten sich



Animator

Pschorrbräu-Spezialmarke

Hochfeines Münchener Frühjahrs-Starkbier

Erhältlich

Februar — März

bei sämtlichen Niederlagen und Ausschankstellen
der Brauerei
vom Faß und in Flaschen

G. Pschorr, Pschorrbräu, München

Electromophon



Haup-Verkaufsstellen:

Aachen: Hermann jr. Dahmengraben 2 u. 4.
 Augsburg: Fleiner, Planohaus.
 Baden-Baden: Electromophon, Badischer Hof.
 Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.
 Barmen: Poyda, Neuweg 54.
 Berlin: Dell & Voss, Tauentzienstr. 5, Rosenthalerstr. 10, Badstr. 42/43, Groß, Frankfurterstr. 110, Kolbenerstr. 1, Hauptstrasse Nr. 1, Nollendorfplatz 7.
 Bielefeld: Feiting, Dahnholzstrasse 6.
 Bochum: Wolters, Friedrichstrasse 9.
 Braunschweig: Miethner, Neustadtstrasse 20 a.
 Bremen: C. Hiltz, Herdentorsteig 49.
 Breslau: Albert Jeske, Friedrich-Wilhelmstrasse 89.
 Cassel: Musikhaus Reinhold, Untere Karlstrasse 16.
 Chemnitz: Bräuer & Mühl, Innere Klosterstrasse 15.
 Coblenz: C. Prem, Lohstr. 76.
 Cottbus: C. Gode, Schloßstr. 6.
 Crefeld: Adam, Westwall 69.
 Dortmund: Schulte & Wied, Krügerpassage.
 Dresden: Electromophonhaus, Viktorstrasse 19.

Haup-Verkaufsstellen:

Leipzig: Electromophon, Peterstrasse 10.
 Mannheim: Planohaus.
 Mülhausen: Th. Hey'sche Buchhandlung.
 München-Raub: Gebr. Weiserhaus.
 München: Schmid Nachf., Residenzstr. 7.
 Münster i. W.: Disping Nohl, Prinzipalmarkt 12.
 Nürnberg: Karl Lang, Karlstrasse 19.
 Pforzheim: Grieszmayer & Liphardt, West, Karlsruherstrasse 9.
 Plauen i. V.: Musikindustrie Karmark.
 Seefeld (Saale): Musikhaus Holthausen.
 Saarbrücken: S. Louis, Dahnholzstrasse 47.
 Siegen: Herrn. Loos, G. m. b. H.
 Sorau: N. L. Musikhaus Hasche.
 Stuttgart: Dörfler, Alter Postplatz.
 Trier: Schellenberg, Simonstrasse 51, / Musikhaus Hans Kessler.
 Weimar: Schaller, Schillerstrasse 10.
 Wezel: Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.
 Zwickau: Musikhaus Woll, Dahnholzstrasse 22.

Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb, elektr. Selbstausdauer, geruschloser Gang, reiner voller Klang, für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch. Allein. Fabr. Albert Ebner & Co., Stuttgart/Vaihingen a. F. 10.

Duisburg: Mising, Karlsplatz.
 Düsseldorf: Stender, Schadowstrasse 73.
 Eisenach: Weiss, Johannstrasse 17.
 Elberfeld: Misching, Poststrasse 17.
 Erfurt: Musikhaus Holthausen, Kasinostrasse 8.
 Essen: Roth, Hoyosen-Allee.

Frankfurt a. M.: Apell, Katharinenpforte 1.
 Freiburg: Musikhaus Liebers, Solstr. 11.
 Gießen: Heine, Dacht, Georgstr. 64.
 Gelsenkirchen: Willeke, Dahnholzstr. 44.
 Götting: Kröner, Neumarkt.
 Halle a. Saale: Mönch, Gr. Ulrichstr. 12.

Hannover: Planohaus Gerz, Thülenplatz 3.
 Karlsruhe: J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 21.
 Köln: R. H. Musikhaus Meyer, Hauptstr. 78.
 Kiel: Krull & Dollmann, Fährstr. 19.
 Konstanz: Hug & Co.
 Köln: Julius Lödemann, Kreuzgasse 57.



Bewirtung

In Jansbrück befuhrte ich einen alten Freund meines Vaters, den Internisten Professor Reigel.

Er empfing mich überaus nett, der alte Herr — bald aber zog sich seine Stirn in Falten.

„Du dumm“, rief er. „Da kommt einmal im Jahr ein Mensch zu mir auf meine Junggefellensbude — kommt hungrig her auf seiner Wanderung — und nun habe ich dem einen Gaf nichts anzubieten. . . Aber weist du was?“ Ipraad er plötzlich: „Ich gebe Dir ein Nährklystierchen.“ Noba Noba

Leitz-Prismenfernrohre

für Jagd und Sport
 E-Leitz-Optische Werke
 Weizlar.

Browning, Kellb., 7,48 M. 350. Kaliber 6,35 M. 420. v. Maier M. 500. Jagdwaff. Beneken-corr. Berlin-Friedenau, Rheinst. 47.

✚ Zuckerkranke ✚
 email. Gratis-Broschüre nach Ver-mitt. Sten-Callenfels, Jeann Werth, Apotheke, Köln, Altermarkt 44.



Flamuco-Künstler-Oelfarben
 Flamuco-Tempers-Farben

Pastell, Bösenroth (das einzige fixierbare Pastell) empfehlen als erstklassige Erzeugnisse.
 Vereinigte Farben- und Lack-Fabriken vorm. Finster & Meisner, München-W. 12.
 En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich: JOSEF SOMMER, WIEN I. Am Hof, Drahtgasse 3.
 En-gros-Vertrieb für die Tschechoslowakei und Ungarn: MAX STEINERT, Fabrik f. chem. Produkte, LEITMERITZ a. E.

Maucholl LIKÖRE WEINBRAND München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 6 / 1922

Tag eines Kindes

Von Alfred Seim

Es ruht sich nicht aus, es schläft sich nur die apfelsunden
Baden rot. Um tiefften aber schläft die kleine Hand. Wir
Großen lösen nie ganz das faulverkrampfte des Alltages,
hier aber ist eine weiße, weiche Nachtblüte aufgegangen in
süßester Runduna und mit alanzarter Haut.

Die Mafe ist dafür um fo weniger dem Leben zu enträuben; fie wirft in ihren heißen Emporgewirpheit wie angeheftet — das Mundes und der geöffneten Nider Engeldstöße will fich mit diesem Wuth von Bläßen nicht vereinigen. Da macht es auf: sofort der Mund ein helles, totes Gefächter, die blauen Zungen blühen unternehmungslustig von einem fähigen Wohlgeschmack umhüllt, — nun paßt die Mafe! Aftenartig umfammeln die Fäbnden das Bettgelande, die fettwundlich runden Beinden fpringen und fpringen vor Lebenslust. Jetzt Stille — mit wohlbedachtigen Gluden wird die gläfe getrunken ... Aber der letzte Mitdrofpen fikt auf dem Ohr anhaft in Mund, so wird die leere gläfe weggeriffen und sofort geträht: Man will angetrunken fein!

Es ist nun nicht mehr. Frühmorgens '12 früh läuft ich der kleine Wübelsteig ins volle Spiel meines annehmenden Lebens. Balanzierende Wanderungen werden auf flatternden Füßen mit den fernzugerode hochgehenden Gezeiten gehen. Ich fühle entnommen, bis der Spaziergang zum Schluss ein hübschmal um den Gehst Wald wird, ein Händchen, das einem tiefsehlenden Klingelengel vorbeugend ist, an langer Keine hinterher. Plumps! Man ist müde. Auf allen Seiten zur Mama — hops auf den Schopf: fremde: Geisiel und Kaubertersplaudern über einem Wübelstich. Der darin abgemalte Todschädel entsetzt den Ruf: „Ma, ajs!“ Man will den wüdeligen 37 haben. Der Goldseil mit seinen glänzenden Augenadeln und der umstruppelten Schanze wird herbeigezogen. Da aber zieht schon ein viel Finsternes noch mehr an: die große Papierdecke auf dem Schreibtisch. Minutenlang kampf den gefühlenden Gegenstand nicht angreifen, bis endlich erlösende Klänge vom Klavier herüberkommen. Papa kriecht '12 Nügeraters Gejamme



U e b e r s i c h t

„Moasta, heunt friagat i zwoahundert Prozent
Qualag' — mir hat die ganze Nacht
von dā Arbat traamt!“

*

Aphorismen

Wenn die Wahrheit längere Zeit gezwungen wird, auf dem Kopf zu gehen, gelten immer die als besondere Bösewichter, die sie auf die Beine stellen.

Die Menschen beherrscht nur, wer sie verachtet, nicht, der sie liebt.

Treue ist oft mehr Verdienst und Tugend derer, für die sie geübt wird, als derer, die sie üben. Baer-Dos

aus dem kleinen Mund, dazu Wippen mit dem Sterz: Singen und Tanzen bedeutet das!

Ausfahrt. Nur eines interessiert: Hunde und kleine Kinder. Jeder Hund wird mit „Hau, hau“ begrüßt, die Kinder werden übervergünstigt angefräht — ! ganz plötzlich aber sinken bleiern die Lider: man schläft — — das Rangenhafte weicht der Süße.

Nur die Nase . . .

Und so wird's Mittag und Abend. Essen, Spiel, Schlafen:
großer, tiefatmiger Rhythmus des Lebens.

Manchmal schläft ich schon Traum in den Schlaf. Dann erbebt ganz leis' ein Kacheln in einem Mundstündchen und huscht die Kippe entlang so himmlisch, daß man versucht ist, dieses Kacheln mit einem leisen die Seiten entlang zitternden Harfenakkord zu deuten. Manchmal: Geflüster und die apfelförmigste Hand taumelt in die Höhe — Greifenwunder — — — ehe die Finger sich schließen, liegt sie schon wieder wie ein rundes Wunder auf dem Deckbettehen. Manchmal aber gehen im Traum die Zugen aus, schauen den aus, der am Bettchen fest — — — ganz von ferne, fast wie aus anderem Rand schon — — —

Das Gefühl: „Du mußt mir leben, Kind!“ steigt mächtig ins Blut. — Man streichelt es, bis sein erkostes Lächeln wieder beweist, wie lebensspoll es ist.

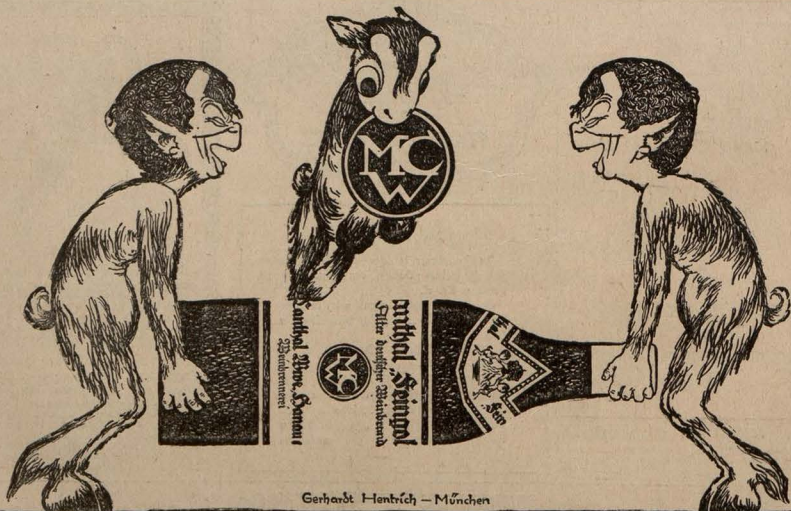
Tiefe Liebe durchströmte das ganze Haus und möchte jede Tischkante umpolstern, auf daß es sich nicht stoße, und den Boden weich und glatt machen, auf daß es nicht strauchle. Leise gehen die Thüren, alles lächelt sich nur an, ohne viel zu sprechen, — die Ohren hören nur ins Kinderzimmer: „Ja, es schläft!“

Der Erwachsenen alltagsfröngewohnte Hände sind selig,
einen Augenblick segnend über den Schlaf des Kindes zu
streichen. Sie kommen gesegnet zurück: wie wenn sie, in das
junge Blut getaucht, erfrischt worden wären.

Und nun arbeiten sie wieder — für das Kind.

Das Kind aber spielt heiter mit dem Arbeitsgerät, das für den Großen Zwang oft bedeutet, und lacht über die sorgengefaltete Stirn wie über eine Clownsfraße.

Mit einem Augenaufschlag besteht es der ganzen Welt
zu lächeln . . .



CANTHAL - FEINGOLD
M.Cantnal W^{we} Weinbrenerei
Hanau G^{GR.1823} Main

Beim Rechtsanwalt

„Ich glaube kaum, gnädige
Frau, daß wir mit diesen
Scheidungsgründen durchdrin-
gen werden!“

„O, mein Mann ist nett —
der liefert uns nach Bedarf
weitere...!“

g. a.

Wahre Geschichte

Der Onkel läßt seinem vier-
jährigen Nichten das Gram-
mophon spielen und beschließt
das Konzert mit dem Lied:
„Dir töne Eob“ aus Tann-
häuser. Klein Edith hört dem
Sänger anständig zu, der das
Lied mit deutlicher Stimme
erndigt: „Dum muß aus dei-
nem Reich ich fliehen, o Köni-
gin, Göttin, laß mich ziehn.“

Nach Beendigung des Liedes
sagt das kleine Mädchen ernst:
„O Königin, da ziehst er, da
zieht sie, da wird die Schür
bald kaputt sein, wenn beide
daran ziehen.“

m. a.

Der Traum des Beamten

Herrgott, Frau, hatte ich in
dieser Nacht einen schönen
Traum! Mir träumte, ich be-
käme die letzte Gehaltserhö-
hung vom ersten Schöpfungs-
tage an nachgezählt...!

g. a.

Anschaunungsunter- richt

Im weiteren Verlauf der
Schöpfungsgeichte suchte ich
die Vorstellung der Kinder
durch eine Zeichnung zu fügen
und teilte zu diesem Zwecke
die Schultafel in sechs Teile,
um auf jedem Felde das
Wesentliche des betreffenden
Schöpfungstages durch ein
Bildchen darzustellen.

Leider hatte ich auf dem
Feld des 6. Tages, an dem
bekanntlich mit den Oxfen
auch der Mensch erschaffen
wurde, mich bei der Darstel-
lung des Oxfen so ausge-
geben, daß für den ganzen
Menschen kein Platz mehr
blieb und ich mich daher auf
die Zeichnung eines Kopfes
beschränken mußte, die ich in
der rechten oberen Ecke des
Feldes anbrachte und die auch
ihre Wirkung nicht verfehlte.
Denn auf meine Frage: „Was
hat Gott am 6. Tage er-
schaffen?“ erhielt ich die rasche
Antwort: „Die Feinmarke.“

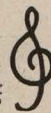
g. b.



In vielen Fa-
milien findet
man Rönisch
Pianos und
Flügel in 3
Generationen,
ein Beweis für
die Beliebtheit
dieser Marke
bei jung u. alt.

Verführung
Verkauf
Tausch
Miete
Stimmung

LUDWIG HUPFELD &
Berlin W, Leipzigerstr. 110
Leipzig, Petersstr. 4 Dresden, Mohren-
trautstr. 2 Wien VI, Karntnerstr. 30
Amsterdam, Stadhoudersgr. 19-20
Köln, Neuenhofstr. 22



Herrliche Zeiten

„Du Ede, ob man nach dem
Tode auch noch arbeiten muß?“

Klaar, Mensch, da mußst
de im Saarje den Deckel zu-
halten, sonst kamm se dir den
Hemdel.“

g. a.

HEUTE NEU!

Nr. 6-1022

Nr. 2-50

DIE WELTLITERATUR

HALBMONATLICH
EIN WERK

DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN
ALLER ZEITEN UND VÖLKER

M. 2.50 DIE NUMER ★ VIERTELJAHR 14, M.

Nummer 6

Germanisches Leben

Überall zu haben

M. 2.50

Inhalt der Nr. 4: Fasching

Inhalt der Nr. 5: Mollere

In allen Buchhandlungen vorrätig!

Yohimbinsecithin

aus wissenschaftl. Grundlage aufgeh. Kräftigungsmittel
zu 40M. 50 75 100 125 150 175 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500
direkte Versand durch den Alleinhersteller:
Apothek. Besitzer H. Maab, Hannover 3

Rausch's Haar- Wasser

Dir bleib
ich treu!



J. M. Rausch'sohn, Konstanz
PARFÜMERIEFABRIK
GEGRÜNDET 1830

Gütermann's Nähseide



BRIEFMARKEN

100 versch. Kriegsmarken N. 22.50
100 versch. Kriegsmarken N. 90.—
100 versch. Kriegsmarken N. 225.—
100 versch. Kriegsmarken N. 450.—
100 versch. Deutsche Kolonial N. 50.—
100 versch. Franz. Kolonial N. 22.50
100 versch. Kleinfalten... N. 17.75
11 Monats-/Franken... N. 42.50
MAX HERBST / MARKENHAUS / HAMBURG
Illustr. Preis-
liste auch bei
Kriegsnotgeld. Alben
gegen Rück-
antwortkarte.

KIOS CIGARETTEN

verdanken ihren guten Ruf den
ausgezeichneten

Qualitäts-Eigenschaften ■

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN

Hilfsbereit

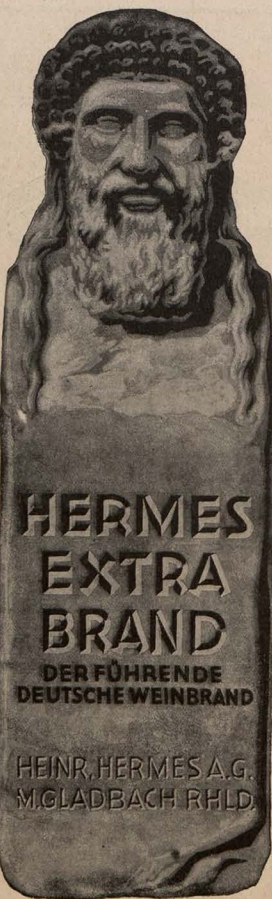
Unter den Kindern verläuft in dem frischgefallenen Schnee ein hoch- und schwerbeladenes Kaslanto vergeblich weiterzukommen.

Ein kleiner Knirps kommt mit einem winzigen Rodelschlittchen vorbei, bleibt stehen, sieht sich den Dorfball an und ruft dem Chauffeur zu:

„Du kannst wohl nicht weiter, wat? Na, denn hänge man an.“

W. 17.

Die Angst vor der Grippe ist völlig grundlos, wenn man zur Zeit auftretender Grippepneumie die Widerlandbratf des Körpers gegen Infektion stärkt. Der beste Schutz gegen Infektion ist die Stärkung und Vermehrung der roten Blutkörperchen, dem wichtigsten Lebensstoffe des menschlichen Gesamtorganismus, denn von ihrer Gesundheit und reichlichen Beschaffenheit hängt der Grad der Energie aller physiologischen Vorgänge, also auch der Widerlandbratf gegen Ansteckung ab. — Ganz besonders wird nach dem Urteil zahlreicher Ärzte die körperliche und seelische Energie durch das bekannte, seit Jahren von der Chemischen Fabrik J. F. Neuhaus in Dittweiler-Loar in den Handel gebrachte Präparat „Neoferrol“ (gef. gefälscht) erhalten und gestärkt. Patienten, die früher die verschiedensten Mittel ohne Erfolg genommen hatten, haben durch Neoferrol auch bei Überwindung der Folgeerscheinungen von Grippe, nach schwerer Operation oder schwerem Wochenbett, bei Bluthochdruck und Blutharntum überreichende Erfolge erzielt. Die Ärzte über Neoferrol denken, das beweist z. B. die Zeitschrift des Herrn Dr. med. L. Arzt in Schl., „Ihr Präparat Neoferrol kann ich nur aufs allerbeste empfehlen; ich habe nur allerbeste Erfolge zu verzeichnen. Die Patienten, die es einmal genommen, verlangen stets wieder nach ihm. Ich verordne es sehr gern.“ Neoferrol ist in allen Apotheken und besseren Drogeriegeschäften zu haben. Preis Mk. 25 — pro Flasche.



HERMES
EXTRA
BRAND
DER FÜHRENDE
DEUTSCHE WEINBRAND
HEINR. HERMES A.G.
MGLADBACH RHLD.

Berliner
Reklamemarken-
Zeitung gratis
Viele Gelegenheitsangebots.
Barankauf von Marken und
kleinen u. groß. Sammlungen.
Philipp Kossak & Co.
Berlin C. 3, Durgstrasse Nr. 13.
Ändern überlegen
werden Sie durch meine Fernkurse
in Redekunst, Gedächtnislehre u.
Menschenkenntnis. Verlangen Sie
Prospekt direkt vom Verleger:
Otto Siemens, Leipzig-516, 103

Aureol Haarfarbe
seit 25 Jahren bekannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich
blond, braun, schwarz etc.
M. 54. — Probe M. 11. —
J.F. Schwarlose Söhne
Berlin
Markgrafstr. 26
Überall erhältlich

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 30. —, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 42. —, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso 5.60, Brasilien: Milreis 8. —, Chile: Pes. 18. —, Dänemark: Kronen 10.50, Finnland: Mks. 31.50, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 20. —, Griechenland: Drachmen 14.25, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 7.50, Holland: Fl. 4.50, Japan: Yen 3.75, Italien: Lire 33. —, Norwegen: Kr. 9.50, Portugal: Milreis 9.50, Schweden: Kr. 6.75, Schweiz: Frs. 7. —, Spanien: Peso 9. —. Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 6. —.

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 8. —.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. Hirth's Verlag, München, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, / Auslands-Preis der sechsgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15. —.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Das Christusproblem gelöst! Gelesen erschien: Vor Jesus Christus? In einer alten orientalischen Zeitschrift ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mittelt, wer Jesus Christus war: ein Zuhörer der ersten Synode in Jerusalem an den Ältesten in Antiochien. Ein orientaler Priester verleiht die bei der Unterzeichnung des Dokuments zu verzeichnen, da sich bei seinen mündlichen Bekenntnissen auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernehmung gelang ihm aber nicht. Dieser wichtige Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus ausgearbeitet von Herr. Schmidt. Preis Dreizehn Mark das Werk ansehnlich und der Band lesen. Preis 21. 25. —, portofrei. Nachdr. extra. Großer Buchverlag gratis durch: Albrecht Donat, Verlag, Leipzig 320.

STOLLWERCK

SCHOKOLADE

KAKAO PRALINEN

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU **MINIMAX** IM HAUS



BERLIN
od. Linden 2

BRIEFMARKEN

Preisliste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D



Lysoform

Lysoform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, arom. Geruch u. wohlthuend. Einfluß auf d. Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fäähigk., üble Gerüche zu beseit. Pfefferminz-Lysoform macht die hervorr. Eigenschaften des Lysoforms der Mundpflege zugänglich. Lysoform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfüm. Feinseife, der durch Zusatz v. Lysof. eine erfrisch. u. desinfiz. Wirkung verliehen ist.

Vain des Nails

Das

Original aller Nagelpoliersteine

für ca. 1 Jahr ausreichend. Stück Mk. 10.-

Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41,

Potsdamer Strasse 122.



DR DRALLE'S BIRKEN HAAR WASSER

Zur Erhaltung des
schönsten Schmuckes
des
jugendlich-vollen,
geschmeidigen, duftigen
Haares.

Humor des Auslandes

Ein Forscher, der von den Polarregionen nach Kanada zurückkehrte, erzählte, daß der Krieg vorbei sei. Nachdem er einige Erkundigungen über den Frieden eingejogen hatte, paßte er zusammen und feierte in das ewige Eis zurück.

„Wenn jede Familie nur ein Brett voll heiterer Wörter hätte, würde die Hälfte der Alkoholen verhungern“, behauptet der Zeitgenosse X.

Dann schlugen wir vor, daß jede Familie 2 Bretter von diesen Wörtern haben sollte.

„Herr Doktor, ist Herr Schmidt sehr krank?“

„Ja, mein Junge; es wird Monate dauern, ehe er wieder auf den Beinen ist.“

„Gut; Sie werden doch nicht vergessen, daß es meine Vannanensküle war, auf der er ausglitt, nicht wahr?“

Paffing Show

Die holländische Regierung plant den Bau einer großen Krieg flotte, damit sie kräftigen Anteil an der Diskussion in der Abhängungs-Strage nehmen kann.

Indianapolis Star

„Wenn die Augen geschlossen sind, wird das Gehör schärfer“ behauptet eine medizinische Autorität.

Wir kennen Leute, die dies Experi-

ment in der Küche versuchen.

Mutter: „Weine nicht, Liebling. Welcher von den ungesogenen Knaben war es, der dich schlug?“ Thomas: „Der mit der blutigen Nase.“ London Opinion

Vernagelt

Im Gefangenen-Lager auf Malta ereignete sich folgendes wahre Geschehnis:

Eines Tags starb ein Türke, zu dessen Beerdigung 24 Türken die Erlaubnis bekamen, daran teilzunehmen. Unter starker Eskorte ging zum Friedhof. Nach der Beerdigung lud ein englischer Offizier einen bekannten türkischen General, der sich unter den Gefangenen befand, ein, mit ihm im Latio nach dem Lager zurückzufahren, was der General auch annahm. Die 25 anderen kamen wieder per pedes zurück. Der Posten am Tor zählte, zählte immer nur 25. Ein Mann vermisst. Keiner dachte mehr an den General. Einer der Türken rief die anderen beim Namen: „Mohamed, Ibrahim, Said etc. etc.“. Feiner fehlte. Engländer wie Türken waren ratlos. Da brüllte ein Wirthbold: „Na, einen haben wir ja begraben.“ Der Posten schlug sich mit der Faust an den Kopf: „Gott, dam, den hatt ich ganz vergessen.“ Offene das Tor und ließ die Gefangenen ein.

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand

Spezialmarke Die Marke Delikatessbrand des Kenners

Dujardin & Co., G.m.b.H.
vorn. Gebr. Melcher
Gegr. 1810
Weinbrennereien, Duingen am Rhein

Stentell Trocken

Die Marke der reifsten Ablagerung!

Der Pädagoge

Bei dem jungen Klassenlehrer meines Vaters ist der erste Junge angekommen. Das freudige Ereignis wird von seinen Schülern lebhaft besprochen und man befließt, Glück zu wünschen. Als der Lehrer die Klasse betritt, stürzt der Vertrauensmann (Sprecher) vor und entledigt sich stotternd seines Auftrages. Darauf der Lehrer in iremtem Ton: „Das sind Privatangelegenheiten. Das geht Euch gar nichts an! Das nächste Mal kommt das nicht mehr vor!“

Liebe Jugend

Es war in den Tagen des allgemeinen Börsen - fiebers. Bankier X. hat in seinem Privatzimmer einen Kunden, der, je länger die Besprechung dauert, umso aufgeregter wird.

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geachtet sind uns.

ERNEMANN

KAMERAS

auch Kalo, e über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfilmsteher, Ernemann-Heimkino's u. Ernemann-Trockenplatten, sow. Bedingungen z. Ernemann-Wettbewerb 1922 über 25000 Mark in bester Weise Ausnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

so daß jener, auf die übliche Frage: „Und was können Sie mir empfehlen, Herr Bankier?“ den Bescheid gibt: „Vor allem Ruhe!“

Hierauf der Besucher: „Und wieviel Stück können Sie mir davon besorgen?“ 21. 22.

Enttäufchung

Ein im Kriege zu Vermögeng
gekommener Herr fühlt, daß
die etwas fahlen Wände seiner
sonst wunderbar eingerichteten
Wohnung auf geistige Armut
schließen lassen könnten. Er
begibt sich darum in eine
Kunsthandlung, um ein-ige
Bilder zu erstehn. Eins gefällt
ihm besonders.

„Dieses her, mein Herr?
Ein prächtiger Sonnenaufgang
im Vorfrühling.“

„Nee, lieber nicht. Ich dachte
det wären ‚Spiegeleier mit
Schinken.‘“ C. & G.

Verfliche
Büste
verschafft
Erysol

In kürzester Zeit wird jede erschöpfte Brust gestärkt, sowie eine unentworfene zur besten Vollendung gebracht. Gönnt in jeder Zeit. Bei Mangel an Milch oder zur Zeit der Laktation. In Erysol-Form. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000. 1005. 1010. 1015. 1020. 1025. 1030. 1035. 1040. 1045. 1050. 1055. 1060. 1065. 1070. 1075. 1080. 1085. 1090. 1095. 1100. 1105. 1110. 1115. 1120. 1125. 1130. 1135. 1140. 1145. 1150. 1155. 1160. 1165. 1170. 1175. 1180. 1185. 1190. 1195. 1200. 1205. 1210. 1215. 1220. 1225. 1230. 1235. 1240. 1245. 1250. 1255. 1260. 1265. 1270. 1275. 1280. 1285. 1290. 1295. 1300. 1305. 1310. 1315. 1320. 1325. 1330. 1335. 1340. 1345. 1350. 1355. 1360. 1365. 1370. 1375. 1380. 1385. 1390. 1395. 1400. 1405. 1410. 1415. 1420. 1425. 1430. 1435. 1440. 1445. 1450. 1455. 1460. 1465. 1470. 1475. 1480. 1485. 1490. 1495. 1500. 1505. 1510. 1515. 1520. 1525. 1530. 1535. 1540. 1545. 1550. 1555. 1560. 1565. 1570. 1575. 1580. 1585. 1590. 1595. 1600. 1605. 1610. 1615. 1620. 1625. 1630. 1635. 1640. 1645. 1650. 1655. 1660. 1665. 1670. 1675. 1680. 1685. 1690. 1695. 1700. 1705. 1710. 1715. 1720. 1725. 1730. 1735. 1740. 1745. 1750. 1755. 1760. 1765. 1770. 1775. 1780. 1785. 1790. 1795. 1800. 1805. 1810. 1815. 1820. 1825. 1830. 1835. 1840. 1845. 1850. 1855. 1860. 1865. 1870. 1875. 1880. 1885. 1890. 1895. 1900. 1905. 1910. 1915. 1920. 1925. 1930. 1935. 1940. 1945. 1950. 1955. 1960. 1965. 1970. 1975. 1980. 1985. 1990. 1995. 2000. 2005. 2010. 2015. 2020. 2025. 2030. 2035. 2040. 2045. 2050. 2055. 2060. 2065. 2070. 2075. 2080. 2085. 2090. 2095. 2100. 2105. 2110. 2115. 2120. 2125. 2130. 2135. 2140. 2145. 2150. 2155. 2160. 2165. 2170. 2175. 2180. 2185. 2190. 2195. 2200. 2205. 2210. 2215. 2220. 2225. 2230. 2235. 2240. 2245. 2250. 2255. 2260. 2265. 2270. 2275. 2280. 2285. 2290. 2295. 2300. 2305. 2310. 2315. 2320. 2325. 2330. 2335. 2340. 2345. 2350. 2355. 2360. 2365. 2370. 2375. 2380. 2385. 2390. 2395. 2400. 2405. 2410. 2415. 2420. 2425. 2430. 2435. 2440. 2445. 2450. 2455. 2460. 2465. 2470. 2475. 2480. 2485. 2490. 2495. 2500. 2505. 2510. 2515. 2520. 2525. 2530. 2535. 2540. 2545. 2550. 2555. 2560. 2565. 2570. 2575. 2580. 2585. 2590. 2595. 2600. 2605. 2610. 2615. 2620. 2625. 2630. 2635. 2640. 2645. 2650. 2655. 2660. 2665. 2670. 2675. 2680. 2685. 2690. 2695. 2700. 2705. 2710. 2715. 2720. 2725. 2730. 2735. 2740. 2745. 2750. 2755. 2760. 2765. 2770. 2775. 2780. 2785. 2790. 2795. 2800. 2805. 2810. 2815. 2820. 2825. 2830. 2835. 2840. 2845. 2850. 2855. 2860. 2865. 2870. 2875. 2880. 2885. 2890. 2895. 2900. 2905. 2910. 2915. 2920. 2925. 2930. 2935. 2940. 2945. 2950. 2955. 2960. 2965. 2970. 2975. 2980. 2985. 2990. 2995. 3000. 3005. 3010. 3015. 3020. 3025. 3030. 3035. 3040. 3045. 3050. 3055. 3060. 3065. 3070. 3075. 3080. 3085. 3090. 3095. 3100. 3105. 3110. 3115. 3120. 3125. 3130. 3135. 3140. 3145. 3150. 3155. 3160. 3165. 3170. 3175. 3180. 3185. 3190. 3195. 3200. 3205. 3210. 3215. 3220. 3225. 3230. 3235. 3240. 3245. 3250. 3255. 3260. 3265. 3270. 3275. 3280. 3285. 3290. 3295. 3300. 3305. 3310. 3315. 3320. 3325. 3330. 3335. 3340. 3345. 3350. 3355. 3360. 3365. 3370. 3375. 3380. 3385. 3390. 3395. 3400. 3405. 3410. 3415. 3420. 3425. 3430. 3435. 3440. 3445. 3450. 3455. 3460. 3465. 3470. 3475. 3480. 3485. 3490. 3495. 3500. 3505. 3510. 3515. 3520. 3525. 3530.

**Moderne
Ingenieur-Ausbildung**
in
Maschinenbau
Elektrotechnik
Eisen- u. Brückenb.
Individuelle Behandl.
Industrien- Umgebung
Billige Lebensverhältn.
Eintritt: Apr u. Okt.
Technikum
Hainichen i. Sachsen

Astrologie

Sexualkrankheiten Abreglaube
in Ihr. inneren Zusammenhang
v. St. Steinfeld, 2. Quart. d. v.
1000 S. m. Ill. H. Rr. Fr. Fr.
ausst. (Gewicht 3kg) M. 251.
fro. W. nige Exemp. auf Betten
M. 461. fro. (n. d. Ausl. Val.
zuschl.) Ausf. Pros. ausl. ü.
andere kultur-sitngeschicht.
myst. Werke u. A. qu. fr. fr.
Hermann car. off. Br. l. n. 30.
Rach. r. n. 21. 11.

Der **Hassia-Schuh**
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia A.-G. Offenbach a. M. F. O.

DAVID SÖHNE
AKTIENGESELLSCHAFT
HALLE A/S.

Mignon
KAKAO
SCHOKOLADE

Lavendel-Orangen
Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit



Kölnisches Wasser
Lavendel-Orangen
Jungfer & Sehardt
Berlin

Erfrischend u. nervenstärkend.
Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

Jungfer & Sehardt · Berlin S. 14

Zu haben in allen Geschäften, die "Creme Eucaya" führen.

KLAVER

Sie können die neue Notenschrift „Agitler“ noch nicht? Kein Violin-, kein Bassschlüssel, keine Vorzeichen mehr, Nash, einstimmiges Studium sind Sie bereits in der Lage, Kommers u. W. wieder leichte klassische wie moderne Stücke Bl.-&G. zu spielen ohne

Freud liegen für Sie die Ausübung der Musik. Sollen Sie zurückkehren, weil Ihnen vielleicht wie tausend anderen die Zeit mangelte, die überaus schwierigen Anfangsgründe des alten Systems zu meistern? Wir helfen Ihnen. Wir garantieren Ihnen den längsten raschesten Erfolg.

Preis unter Schuln. 11. 28.50 gegen Vor. Versand und Nachn. **Neue Notenschrift - Viologesellschaft, M. chen 10, Post. Haynszt. 24**

gegen Muster, Heiserheit u. s. w.



Die Homosexualität

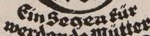
Berlin W, 15, Fasanenstr. 65

Entwurf R. Kiernerschmid • Muster gesetzlich geschützt



★

Strasse 22 ♦ Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45



Borte erwünscht, jedoch

sendung portofrei durch unsere Versandapotheke.

Hamburg Radjoposthof.

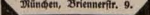
„Wenn ich ihn gern hätte, würde ich stillhalten.“ E. S.



Prospekt frei

Erfolgreiche Frühlingszeiten

Friedrichroda (Th.) 115



Liebe Jugend

Meine Jüngste verflucht z. St. ihre ersten Keßelstöße in einem zu Weihnachten erhaltenen Märchenbuch.

Mit besonderem Eifer liest, begibt, buchstabiert sie mir vor. Gekoren las sie mir von einer bösen Fee, die in einem großen Walde ihr Unwesen t... r... „Tribel“ ergänzte ich etwas ungeduldig.

„Ach“, meinte sie ganz erstaunt, „Du kennst die Geschichte wohl schon?“ s.

*

Irrtum

Wir wohnen in einem Dorf von 8. und erwarten eine neue Stütze; ein „Fräulein, ja kein Mädchen!“

Wie gewöhnlich streift die Straßenbahn und so muß ich das Fräulein am Bahnhof abholen und eine Droschke nehmen. Weil aber am anderen Tag Pferdereiten ist, und der Kutscher jedenfalls vermutet, daß er bei der Gelegenheit viel zu fahren bekommt, erklärt er



Biox ZAHNPASTA

„Ein Zerkupfen“

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

mir: „Ich muß meinen Gaul schonen, morgen is Pferdereiten; ich fahre nur bis zur Stadtgrenze.“

Das neue Fräulein sieht sich den alten Gaul lange an und sagt dann entrüstet: „Was, mit dem Klepper noch auf's Rennen?“ s. 8.

*

Splitter

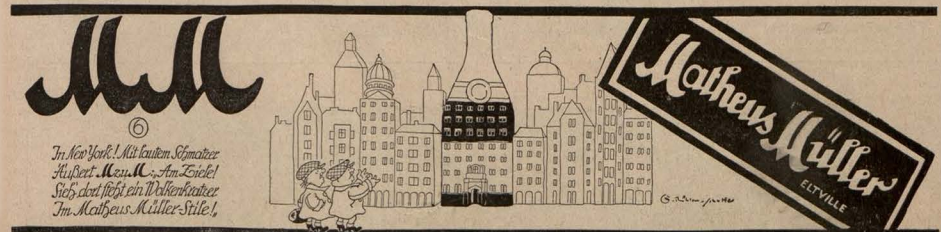
Es ist leichter, am Abgrund der Verzweiflung anzuhängen, als auf dem Gipfel der Vergeisterung.

Wir lernen früh zu reden, aber viel, viel später erst zu schweigen.

Die Pflicht ist das Vergnügen desjenigen, der kein Vergnügen kennt.

Die Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Deren Vater aber kennt Niemand. Ja, ja — einmal, als sie jung war, ist auch die Vorsicht mal unvorsichtig gewesen.

W. v. Samson-Bismarck-Berna



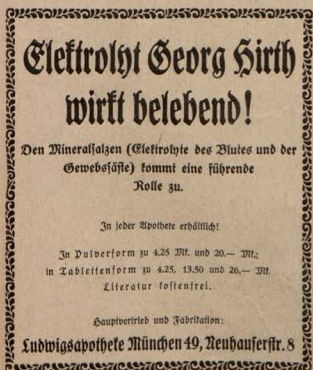
Mathers Müller

ELTVILLE

In New York! Mit keinem Schmeizer
Händler. **Neu! - Im Ziele!**
Siehst du, steht ein Vorkäufer
Im Mathers Müller-Stile!

Die doppelte Buchhaltung mit dem sauberen des monatlichen Gewinn, mit u. ohne Inventar. Dr. L. Franz Döhl, München, Krayenitz, 6.

Dr. Bock
Vorber.
Berlin-Vilmersdorf, Kaiserstr. 19
und 17. Central, kein Wasser, 19.



Elektrolyt Georg Hirth
wirkt belebend!

Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebeflüssigkeiten) kommt eine führende Rolle zu.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 425 M. und 20.— M.,
in Tablettenform zu 425, 1350 und 26.— M.

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Endwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8



Lintin Seife

ZUR HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4



Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Patthof & Co., Leipzig, Robertplatz 3

+ Sanifäre + Schriftstellern
Artikel. Preisliste gratis Joseph Maas & Co. G.m.b.H., Berlin 19
Jersallernstraße 57.

biet. Verlag günstig. Gelegen. z. Red. öffentl. ihrer Werke. Angeb. a. Rud. Mosse, Magdeburg unt. A.V. 223.



SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO SANTOS MONTEVIDEO BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HAVANA - VERA CRUZ
PRACHTSCHIFFER NACH ORIENTALISCHEN HÄFEN,
PERNAMBUCO UND BAHIA

Alle Auskünfte
über Passage u. Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam
od. die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

Schneider, der Patriot

Er war 1914 bald eingezogen worden; obwohl nicht mehr der Jüngsten einer, war er doch der Kampffront zugeteilt. Beliebte bei Kameraden wie Vorgesetzten, zeichnete er sich besonders durch seinen Patriotismus beim Zeichnen der Kriegsanleihen aus, was ihm regelmäßig einige Tage Extra-Urlaub verschaffte. Mit diesem Anleihezeichnen hatte es aber eine etwas eigenartige Veranordnung, die nur durch Zufall nach Kriegsende bekannt wurde und von der ich jetzt erzählen will:

Also Schneider zeichnete bei der ersten Anleihe 10.000 Mk. Allgemein beliebt, als leuchtendes Beispiel hingestellt, hatte er hierdurch seine Stellung und sein Ansehen gefestigt und, was ihm Hauptsache war, 14 Tage Extra-Urlaub erhalten, den er bei seiner Frau verbrachte.

Ehe er aber heimfuhr, verkaufte er die Anleihe, die er mit 8900 Mk. gezeichnet, zu par! und verdiente 1100 Mk. Und so machte er es neun Kriegsanleihen hindurch, die er immer mit dem ersten Gelde zeichnete und mit Profit verkaufte. Und vom Profit konnte sich seine Frau schöne Kleider machen.

Sein Ansehen in der Kompanie wuchs bis Kriegsende, und er galt als leuchtendes Beispiel: „Schneider, der Patriot.“ Sp.

*

Moderner Kreislauf

(Zu nebensiehendem Bilde)

„Käufen Sie, Froilein! — Seiles Patifa Parföng — preiswert — von Herrn Jemah! passönlich vashoben!“



Aus dem „homöopathischen Liederbuch“

Ein tüdlerer Göppinger Schwabe ist mit Herausgabe eines „homöopathischen Liederbuchs“ beschäftigt (— das gibt's!) und bittet Derrine wie Private um geeignete Beiträge. Dürfen wir uns erlauben, einige Texte zu bekannten Melodien beizufügen?

- I. Ich hatt' einen Homöopathen,
einen bessern find'st du nit —
er heilte mich durch Gebete
und Pillen, die er drehte,
von allem, was ich litt ...
- II. In einem hüßlichen Grunde
da hielt ein Homöopath
ärztliche Beratungskunde,
der dort gewohnt hat.
Er hat meinen Harn bedrohen,
gab mir einen Tee dabei,
den Tee hab' ich erbrochen
des Morgens um halb zwei.
Da schied' er mir zum heißen
vergebens Pill' auf Pill —
Ich wollt, ich könnte sterben!
So wär' es auf einmal still.
- III. Mein Homöopath macht Pillen fein,
so winzig klein, so winzig klein,
man wird sie kaum gewahr,
und seine Haupttinkturen sind
so sehr verdünnt, so sehr verdünnt —
beinahe wasserklar.
Die Pflöckerchen, die er dir reicht
sind federleicht, so federleicht
und einfach unteilbar,
mein Homöopath ist überall
so minimal, so minimal —
— nur nicht beim Honorar.
U. D. D.

Hautana

Brüstenhalter

Aus elastischem Tricotgewebe
direkt auf der Haut

MECH. TRICOTWEBEREI STUTTGART • LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN • S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK CANNSTATT



Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N. 39 Lindowstr. 24

Briefmarken

Karten und mit geprüften Briefmarken
billig, Anlauf von Briefmarken
und Sammlungen in 500 Stücken,
Post-Citrus, Bündeln 6,
Heften 2.

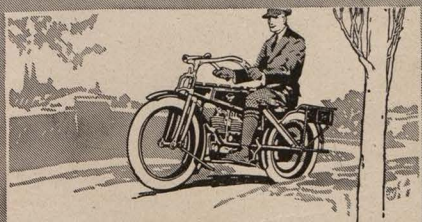
Dr. Pinette's Spezialikum gegen

**± Schwäche-
zustand ±**

Erfolg verblüffend! Kur, 60 Pil-
len, Mk. 49.-, / Hyg. Institut
Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz ohne Husten,
eingeatmet, Blase, Verdauung,
auszuheilen kann. Kommt
zu jedem 60. Eingabe.
Händeln L.S. Hauptstrasse 9.



Wanderer-Motorräder

sind in allen Kulturländern als Maschinen bekannt, deren Konstruktion und Herstellung sich als das Ergebnis einer Unsumme von Erfahrung und gediegener Fabrikationsgrundsätze kennzeichnen. Zahllose Zuschriften an uns, sowie die glänzenden, mit hohen Auszeichnungen bedachten Resultate, welche Jahr für Jahr bei den wichtigsten Prüfungsfahrten errungen wurden, bestätigen ihre besonderen Qualitäten und Vorzüge. Die bei den vorjährigen Bahnrennen auf unseren, mit normalen Serien-Motoren ausgestatteten Maschinen erzielten Ergebnisse erbrachten auf neue den Beweis, daß unser Fabrikat auch

aussergewöhnlichen Anforderungen gewachsen ist und die Weiterentwicklung seiner Leistungsfähigkeit zum mindesten gleichen Schritt mit derjenigen der internationalen führenden Konkurrenz gehalten hat. Nach wie vor suchen wir unser Bestes im Bau von Motorrädern für Berufs- und Tourenfahrten zu bieten. Mit unseren vor einiger Zeit in den Verkehr gebrachten 2 1/2 und 4 1/2 PS Getriebe-Motorrädern haben wir in diesem Bestreben wiederum einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Diese Modelle sind unter Anwendung der neuesten technischen Errungenschaften ihren speziellen Zwecken in ganz besonders glücklicher Weise angepaßt und haben überall im In- und Auslande die denkbar günstigste Aufnahme gefunden.

Interessenten wollen Prospekt verlangen

WANDERER-WERKE A.-G.

Schönau bei Chemnitz



Du kennst ihn sicher

den Javolkopf. Denn wie jeder Einsichtige wirst gewiß auch Du stets eine Flasche Javal auf dem Waschtisch stehen haben. Oder solltest Du ---? Dann versuche unverzüglich einmal

Javal

Unzweifelhaft wird sich auch bei Dir das seit Jahrzehnten bekannte Urteil bestätigen: Javal macht das Haar locker, dultig, rein, erhält ihm natürliche Fülle und seidigen Glanz

Exterikultur
Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javal!

Enfant terrible

Bei einem Spaziergang mit meiner Jüngsten beobachtet wir eine Fiege, die ihr Junges fängt. Ich, als moderne Mutter, benutze dies zu aufklärenden Zwecken und sage: „Wie Du noch so klein warst wie dies Giegenbäb, hat Dir Deine Mutter auch die Nahrung so gegeben.“ Einige Tage drauf, in einer großen Gesellschaft, sagt meine Nita ganz wichtig: „Als ich noch klein war und Mutterchen war noch nie Fiege...“ v. c.

"CASTELL"





No. 4711
Tosca

No. 4711
Tosca

No. 4711  Tosca

Ein Duft von seltener
Vollkommenheit

Attention

Ein Handbroschen des französischen Justizministers warnt die Gerichte vor der offiziellen Verwendung des Wortes „boche“, da es beleidigend und „inop-
portun“ sei. Die Jüdischer beschwerten sich nämlich, daß es auch gegen sie verwendet werde!

Spiel nicht mit dem Worte „boche“, denn es fällt wie du den Schmerz, und, entfallen deiner Götze, kehrt es nie mehr zugewandt.

Und du hast's vielleicht geschmitten einem Affären als Haupt, der sich von den Beiden wissen mit den „boches“ entbunden glaubt

und den du nun tief verfehlt hast, weil du ihn nach seiner Sprach' für denselben boche erklärst hast, dessen „Zwingherrschafft er brach“ —

Ja man hat's nicht leicht, zu scheiden —
— Unterschiede sind was fein's! —
Zwischen boche und boche, — den beiden!
rechts des Rheins und links des Rheins!

M. D. 17.

*

Vom Tage

Eine Entente-Kommission kontrollierte das Vereinsregister in Bad Reichenhall und notierte als besonders verdächtig n. a. die „Großharter Kunst“, eine seit mehreren Jahrhunderten bestehende Bauernvereini-
gung zur Abhaltung von Trauermessen.

Die Kunst hatte sich, wie die Kommission durch vertrauenswürdige Personen erfuhr, immer schon dadurch auffällig gemacht, daß ihre Mitglieder sich zu 3 zusammenfanden. Daß man es ferner mit einer Spezialwesen-Organisation zu tun habe, ersah die Kommission aus der unvorsichtigen Bezeichnung „Großharter (marreau à grenouille !). Daß endlich der Hauptzweck der Gesellschaft auf dem Krieg ruhe, war der Kommission vermöge ihrer Erfahrungen um so mehr klar, je lauter jene bei ihren Versammlungen zu verstehen gab, er ruhe in Frieden (requiescat in pace)

Frankreich will den Weltkrieg gegen Deutschland gefallenen Legaten im Hafen von Toulon ein würdiges Denkmal errichten.

Dem patriotischen aus Weissen und Schwarzen zusammengefügten Preisgericht liegen bereits zahlreiche figürliche und architektonische Entwürfe von weissen und schwarzen Künstlern aus dem engeren und weiteren französischen Vaterlande vor.

Am meisten Aussicht haben bis jetzt zwei Ideen:

1. Motto: „Zivilisation“.

Eine afrikanische Riesenviktoria (nach Art der New-Yorker Freiheitsstatue) hält im hochgestreckten Arm einen massierten Boche, der nachts grün und blau leuchtet.

2. Motto: „Schnaps“.

Ein Rieseneisbaß, aus gefüllten Brantwein- tonnen aufgeteilt, umgeben von vier Pyramiden aus eben solchen Baarettentischstücken. Alles denkbar.

Da es sich bei dem Denkmal darum handelt, den Legaten einen dauernden wirksamen Anreiz zur Reise nach Toulon zu bieten, wird voraussicht- lich die Schnapsidee zur Ausführung kommen.

Schmieds



Jaeschke

Prinzipien

„Würden Sie so freundlich sein, Herr Kiermeier, mir für heute Abend Ihren Grack zu leihen?“ —
„A so, mein' Grack — ja wissen S', dös is so a Sach — erprens ho' i koan — und zwoatens leid' i'n nöt her!“

Ganz kleines Geschichtchen

Als ich neulich Abends in den Jarananlagen spazieren ging, sah ich einen Mann am Ufer stehen, der sich ansog.

Da es zum Baden zu kalt war, vermutete ich einen Selbstmörder. Ich habe zwar erst neulich ein Buch gelesen, daß es sehr unvernünftig sei, einen Lebensmüden vom Selbstmord abzuhalten, schon deshalb weil er sich bei Gelegenheit revanchieren könnte, aber trotzdem sprach ich den Mann an:

„Sie wollen sich umbringen?“

„Ja wohl! Sören Sie mich nicht!“ ächzte er. „Be-
scheiden Sie meine Verzweiflung!“

Ich sagte mir: „solange ein Deutscher noch Fremd-
wörter gebraucht, hat das Leben noch Reize für ihn,“
und drang in ihn: „Aber warum denn? Es ist ja
Alles gar nicht so schlimm, wie es in Wirklichkeit ist!“

„Nein, nein! Mir kann Keiner helfen!“

„Nanu, die Hälfte so laut! — Also wo fehlt's
denn?“

Er raufte sich die Haare. „Ich kenne mich in meiner
Steuererklärung nicht aus! Alle die vielen Verord-
nungen und Erlasse haben mich verirrt gemacht!
Ich gehe ins Wasser!“

„Mensch, das geht doch Anderen gerade so! Da
füllen Sie halt aus, so gut Sie's verstehen —“

„Nei-ei-ei! Dazu bin ich zu gewissenhaft!“
tobte er.

„A, dann gehen Sie halt ins Finanzamt und er-
kundigen Sie sich!“

„Da tu' ich nicht! Das kann ich nicht!“
„Wieso? Warum nicht?“

„Ich bin doch selber Steuerbefreiungskontrollant!“ Da
sah ich die Hoffnungslosigkeit des Falles ein und
ging beiseite.

Karlchen

Ersatz

Vernimm es mit Staunen, o Publikum,
Was aus Berlin man uns schrieb:
Aus ist es mit Kahns Panoptikum,
Versteigert wird der Betrieb.

Fast tut es mir leid, ich muß es gestehn.
In der Schreckensstammer zumal
Gab's doch recht Interessantes zu sehn
für Nerven aus Eisen und Stahl.

Da gab es Verbrecher nach jedem Geschmack,
Halunken von ehemals und heut' —
Wie schade, nun wird dieses wädherrne Paß
In alle Winde zerstreut!

— Doch nein, ich wische die Tränen vom Eid,
Ich lächle und tröste mich stumm:
Wir haben ja im besetzten Gebiet
Noch ein schönes Panoptikum!...

Bim

*

Die gefährliche Spitze

Wie im Amtsblatt der preussischen Regierung
in Koblenz zu lesen steht, hat die interalliierte
Rheinlandkommission dem Reichskommissar
für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß ihre
Oberdelegierten den Polizeibeamten die Er-
laubnis erteilen könnten, den Helm mit der
Spitze zu tragen, wenn dies mit der Sicher-
heit der Besatzungstruppen vereinbar
wäre.

Die interalliierte Rheinland-Kommission
treibt ein gar gefährlich Spiel. Was nützt
denn die ganze Entmischung, wenn in
Preußen noch Polizisten mit Püschelhauben herum-
laufen dürfen?

Die preussische Helmspitze war die persönliche
Spitze, die dauernd gegen Frankreich gerichtet war.
Solange diese Spitze nicht abgebrochen wird, ist an
eine Wiederkehr normaler Beziehungen nicht zu
denken und Frankreich wird zu seinem Bedauern
gezwungen sein, die Besetzungsdauer ad libitum
zu verlängern.

O. Verflucht

*

Randbemerkung

Kahnisch Schmidt bringt in einer Novelle die Behauptung,
die deutsche Frau wandle am besten auf diesen
Beinen durchs Leben.

Schon wiederum tritt dieser Kahnisch
Mit unbewiesenen Thesen herauf.
Inbrem er summarisch und allgemein
Derunglimpft das deutsche Frauenbild!

Es möchte wahrhaftig scheinen, als ob
Der nendende Meißner Frauenlosh
Verschallten hätte zu seinem Schaden
Die Moderepöde der freien Waden!

Da gab's doch an Zeiten deutschen Stammes
Dies Höderfeuliches, Schlantes und Strammes!
— Oder durfte sich Kahnisch Blick nur belägen
An Ausnahmen, welche die Regel besitzigen?

— Oder ist sein Auge geblüht durch Schelen
Nach fremdnationalen Wadenstücken?
— Oder hat er vielleicht, was er kritisch verachtet,
Dersehtend durch ein „Geyer“ Glas betrachtet??

J. A. S.



Kollegen

„Meine Entdeckung stellt untrüglich fest, daß sich der Mensch im Laufe der Zeit wieder rückwärts zum Affen entwickelt.“
„Aha, das ist allerdings, um auf die Bäume zu klettern.“

Die Erde

Mein Freund Gahner kauft nur das Allerbeste. So hat er auch ein Paar Ski aus History-Hol. „Weißt Du,“ sagt er, „sener ist ja dieses amerikanische Fabrikat, aber unverschliffen. Wenn ich damit an den großen Wagenstein hinstreife, so fällt eher der um, als daß den Skiern etwas passiert.“

Kürzlich traf ich den Gahner. Am Bahnhof wird er in voller Sportausrüstung in ein Sanitätsauto geladen. Das linke Bein ist geschient.

Ich frage teilnahmsvoll.

„Die Bretter sind ganz“, erwidert er matt, „aber die Knochen sollten auch aus History sein!“ J. H.

★

Mein Jüngster

Mein Jüngster macht mir viel Sorgen. Alle paar Tage werde ich von seinen Lehrern in die Schule bestellt. Das scheint in unserer Familie erblich zu sein: meinem Vater erging es gerade so.

Jüngst bestellte mich der Geschichtslehrer.

„Denken Sie nur,“ hab er an, „da fragte ich den Bengel: was sagte Solon zu Krösus, als dieser ihm seine unermesslichen Reichtümer zeigte?“

„Man soll Niemandem vor seinem Tode glückselig preisen! Warten Sie nur, bis der Dollar wieder fällt!“ gab er zur Antwort.

Bekümmert ging ich nachhause, wollte meinem Leibesbesitzer die wohlverdiente Bachspitze verabschieden und schlug die Gipsfigur vom Büfett herunter, denn mein Sohn ist schneller als ich.

Dann bestellte mich der Mathematiklehrer. Er hatte in der Schule eine arithmetische Aufgabe gegeben, die bis punkt Halb schriftlich gelöst sein mußte. Aber mein Sohn hatte ein leeres Heft abgegeben. „Und als ich ihn zur Rede stellte, was erwiderte dieser verkommene Knabe?“

„Entschuldigen Sie, Herr Professor, aber ich hatte den Vertrag anders ausgelegt: die Frist hatte noch nicht zu laufen begonnen.“

Ich warnte nachhause und schlug das Pendant von der Gipsfigur in Scherben.

Und dann bestellte mich der Religionslehrer.

„Sie sehen mich sprachlos ob eines solchen Man-

gels an Pietät! Ich sehe bezüglich Ihres Sohnes auf das Dürferste in die Zukunft! Hören Sie nur! Ich fragte ihn: Weshalb wurden Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben? Und was antwortete er? „Wahrscheinlich war das Grundstück an eine Großbank verkauft worden.“

Ganz im Vertrauen gesagt: mein Jüngster gefällt mir gar nicht so übel. Helios

Die Uhr

Also das Brot ist wieder teurer geworden, und das Mehl, und die Eier, und die Kartoffeln, und das Ab- rige. Die Preise werden sich aber nun längere Zeit halten, nämlich vermutlich bis morgen. Womit natürlich keineswegs gesagt werden soll, daß sie nicht übermorgen neuerdings steigen.

Aber eigentlich wollte ich ja ganz etwas Anderes erzählen: Gestern früh führte mich der Fabrikdirektor K. (Sie wissen doch, aus der Uhren-Brande, die gerade mit den Arbeitern einen neuen Tarif abgeschlossen hat) in seiner Fabrik herum. Da fiel mir nun etwas auf. In der großen Maschinenhalle stand auf einem Podest eine Tazameteruhr, eine ganz gewöhnliche Tazameteruhr, wie sie die Droschken haben. Und ihre Zahlen sprangen wie besessen. Sie war nämlich mit dem Schwungrad der größten Maschine verbunden.

„Was ist denn das?“ fragte ich einen Arbeiter.

„Das ist der neue Lohnarif! Die Köhne müssen doch mit die Tazameter Schritt halten! Der ist doch klar!“

— Ich bin gleich zu meinem Verleger gefahren und habe ihm von der Tazameteruhr erzählt. Schade, er hatte gerade seinen schwerhörigen Tag. Aber das macht nichts: ich schreibe jetzt ein Buch: das mich (sowiezu) zum reichen Mann machen muß, „Über den Wert von Tarifverträgen anno 1922.“

★

Glossen

Zur Pappwahl hatten die französischen Kardinäle einen Sonderzug, aber damit reiten sie ohne Fahrkarte und waren sehr enttäuscht, als ein italienischer Bahnkontrollen Zahlung verlangte. Ja, wenn Kardinäle nicht „schwarz“ fahren dürfen, wie sollen sie denn fahren?

Walter v. Moles Roman aus den Befreiungskriegen „Das Volk wacht auf“ ist im besetzten Gebiet verboten worden. Denn wer weiß, ob die Leute von 1813 nicht durch das Kränken des französischen Hahns wirklich aufwachen und wiederkommen könnten...

Ein japanischer Professor hat zwei Millionen Mark für die deutsche Kultur gespendet. Nicht wahr, so zählt sich Alles wieder zurück!

Unsern Abonnenten u. Freunden

geben wir Nachricht, daß wir ab 1. April den Preis unsers Einzelheftes auf Mk. 10.—, das Abonnement pro Quartal auf Mk. 55.— erhöhen müssen. Die allgemeine Steigerung der Herstellungskosten zwingt uns dazu. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Abonnenten und Freunde der „Jugend“ ihr auch in Zukunft treu bleiben werden.



Titelblatt von Doppelheft Nr. 7, das als eine lustige Tiernummer, illustriert von C. O. Petersen, erscheinen wird.

Wer gefallen will,



benützt

Khasana

Es hat keinen Feind, lebt in der Erinnerung fort! «Khasana» verändert dank seiner Mischung weder unter Zeit- noch Haut-Einflüssen seinen Wohl-Geruch! «Khasana»-Duft ist einschmeichelnd und warm, aber frei von fader Süßlichkeit.

Man achte beim Einkauf auf den Namen unserer Firma; er bürgt für die Güte der Erzeugnisse.

KHASANA-Parfüm, Zimmer-Parfüm, Eau de Cologne, Kopfwasser, Toilettewasser, Sachet, Puder, Talk-Puder, Kristall-Brillantine, Stangen-Pomade, Badesalz, Hautcrème und Seife.

Überall erhältlich!

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.

Fabrik feiner Parfümerien. Gegründet 1892

Die Weinbrandmarken.

JACOBI 1880
JACOBI AUSLESE
JACOBI PRIVAT-RESERVE

sind von höchster Qualität.
Sie werden aus edlen Gewächsen der
besten Weingebiete erzeugt und nach
sorgfältigster Pflege und Lagerung in
ausgereifter
erlegener Qualität
auf Flaschen gefüllt.

Weinbrennerei
JACOB JACOBI-STUTTGART